



## Psychologie

Bachelorstudiengang  
(Bachelor of Science)

## Modulhandbuch

# **Inhalte des Modulhandbuches**

## **Bachelorstudiengang Psychologie**

1. Allgemeines und Vorbemerkungen
2. Aufbau und Gliederung des Bachelorstudiengangs
3. Lehrveranstaltungsarten
4. Inhaltliche und formale Darstellung der Module und Lehrveranstaltungen des Bachelorstudiengangs
5. Studienverlaufsplan für den Bachelorstudiengang

# 1.

## **Allgemeines und Vorbemerkungen**

Im Modulhandbuch sind die wesentlichen Inhalte einzelner Module bzw. Lehrveranstaltungen dargestellt und mit Angaben zu Themen und Inhalten, Lernzielen, Lehrformen, zu Prüfungsleistungen und zur Grundlagenliteratur versehen.

Der Workload ist in Form von ECTS-Punkten angegeben, wobei 1 ECTS-Punkt dem Arbeitsaufwand von 30 Stunden entspricht.

Im Modulhandbuch wird zwischen *Kontaktzeit* und *Selbststudienzeit* unterschieden. Als Kontaktzeit wird die Anwesenheit der Studierenden während der Lehrveranstaltungen verstanden.

Studierende anderer Studienrichtungen können zu den Lehrveranstaltungen zugelassen werden.

## 2.

### Aufbau und Gliederung des Bachelorstudiengangs

<b>Pflichtmodule: Grundlagenfächer der Psychologie</b> .....	<b>64 ECTS</b>
Modul 1: Einführung in die Psychologie .....	8 ECTS
Modul 2: Allgemeine Psychologie A (Wahrnehmung und Kognition) .....	6 ECTS
Modul 3: Allgemeine Psychologie B (Lernen, Motivation und Emotion) .....	6 ECTS
Modul 4: Entwicklungspsychologie A (Kindheit und Jugend) .....	6 ECTS
Modul 5: Entwicklungspsychologie B (Erwachsenenalter und Alter) .....	6 ECTS
Modul 6: Sozialpsychologie.....	6 ECTS
Modul 7: Persönlichkeits- und Differentielle Psychologie .....	6 ECTS
Modul 8: Psychologische Diagnostik und Testtheorie .....	8 ECTS
Modul 9: Biologische Psychologie A (Grundlagen).....	6 ECTS
Modul 10: Biologische Psychologie B (Kognitive, soziale, affektive und klinische Neurowissenschaften).....	6 ECTS
<b>Pflichtmodule: Klinische Psychologie</b> .....	<b>18 ECTS</b>
Modul 11: Klin. Psych. und Psychotherapie 1: Grundlagen.....	6 ECTS
Modul 12: Klin. Psych. und Psychotherapie 2: Verhaltenstherap. Ansätze.....	6 ECTS
Modul 13: Klin. Psych. und Psychotherapie 3: Psychodyn. Ansätze.....	6 ECTS
<b>Pflichtmodule: Medizinische Psychologie, Rehabilitation &amp; Gesundheitspsychologie</b> .....	<b>30 ECTS</b>
Modul 14: Med. Psych./ Reha. /Ges. Psych. 1 und Kliniktag: Grundlagen der klinischen Tätigkeit und Gesprächsführung .....	9 ECTS
Modul 15: Med. Psych./ Reha./ Ges. Psych. 2 und Kliniktag: Grundlagen der Anamneseerhebung und psychopathologischer Befund .....	5 ECTS
Modul 16: Med. Psych./ Reha./ Ges. Psych. 3 und Kliniktag: Rehabilitation und Prävention .....	5 ECTS
Modul 17: Med. Psych./ Reha./ Ges. Psych. 4 und Kliniktag: Testverfahren und Interventionsformen .....	5 ECTS
Modul 18: Med. Psych./ Reha./ Ges. Psych. 5 und Kliniktag: Wissenschaftstheoretische Grundlagen .....	6 ECTS
<b>Pflichtmodule: Methodenlehre</b> .....	<b>24 ECTS</b>
Modul 19: Statistik 1 .....	6 ECTS
Modul 20: Statistik 2 .....	6 ECTS
Modul 21: Qualitative Verfahren .....	5 ECTS
Modul 22: Empirisch-experimentelles Praktikum.....	7 ECTS
<b>Wahlpflichtmodule</b> .....	<b>15 ECTS</b>
<i>(von den Wahlpflichtmodulen ist a, b oder c zu wählen!)</i>	
Modul 23a: Arbeits- und Organisationspsychologie A (Grundlagen).....	9 ECTS
Modul 23b: Psychologie des Kindes- und Jugendalters A (Grundlagen) ....	9 ECTS
Modul 23c: Neuropsychologie A (Grundlagen) .....	9 ECTS
Modul 24a: Arbeits- und Organisationspsychologie B (fachl. Vert.) .....	6 ECTS
Modul 24b: Psychologie des Kindes- und Jugendalters B (fachl. Vert.).....	6 ECTS
Modul 24c: Neuropsychologie B (fachliche Vertiefung) .....	6 ECTS
<b>Kontexte und Bachelorarbeit</b> .....	<b>29 ECTS</b>
Modul 25: Studium fundamentale .....	7 ECTS
Modul 26: Praktikum .....	10 ECTS
Modul 27: Bachelorarbeit .....	12 ECTS
<b>Gesamt:</b> .....	<b>180 ECTS</b>

### 3.

## Lehrveranstaltungsarten

Das Lehrveranstaltungsangebot setzt sich für das Bachelorstudium an der MHB einerseits aus Vorlesungen (V), Proseminaren (PS), Seminaren des Problemorientierten Lernens / Vertiefungsseminaren (SE), Übungen (Ü) und TRIK-Seminaren (TRIK), andererseits aus Praktischer Tätigkeit (P) zusammen.

#### **(1) Vorlesungen (V)**

Vorlesungen (V) sind Lehrveranstaltungen, bei denen die Wissensvermittlung im Wesentlichen durch Vortrag der Lehrenden in interaktiver Atmosphäre erfolgt.

#### **(2) Proseminare (PS)**

Proseminare (PS) bestehen aus einer durch die Lehrveranstaltungsleitung geleisteten theoretischen Vermittlung und einer von den Studierenden erbrachten Eigenleistung in Form von Referaten, Diskussionen, Fallerörterungen und/oder einer schriftlichen Arbeit.

#### **(3) POL-Seminare / Vertiefungsseminare (SE)**

Das Problemorientierte Lernen (POL) ist eine Lehr- und Lernmethode, die dem Wissenserwerb sowie einem strukturierten Wissensaustausch dient und in den Studierenden einen Erkenntnisprozess auslösen möchte. Diese Lehrveranstaltungen können in Kleingruppen stattfinden.

Vertiefungsseminare dienen dem Wissenserwerb sowie einem strukturierten Wissensaustausch und einer von den Studierenden erbrachten Eigenleistung.

#### **(4) Übung (Ü)**

In einer Übung werden ausgewählte, hervorgehobene Inhalte einer Vorlesung in die Anwendung übertragen. Der Fokus liegt auf dem angeleiteten aber eigenständigen Nachvollziehen – dem Üben – entlang von konkreten Anwendungs- und Entscheidungsanlässen, von Abläufen, von Aufgaben, von Problemen oder von Schwierigkeiten. Kernziel der Übung ist die Entwicklung von Handlungs- und Entscheidungsfertigkeiten.

#### **(5) Teamarbeit, Reflexion, Interaktion, Kommunikation (TRIK)**

Ein wesentlicher Bestandteil von TRIK-Seminaren ist die Vermittlung, Übung und der Erwerb von Kompetenzen der Beziehungsgestaltung. Neben der Vermittlung kommunikationspsychologischer Grundlagen bildet die Selbsterfahrung z.B. mittels Rollenspielen einen wichtigen Schwerpunkt. Die Studierenden werden dabei unterstützt, eine empathische Grundhaltung zu entwickeln und notwendige Kompetenzen erwerben, um erfolgreich mit Patientinnen und Patienten, Angehörigen, Kolleginnen und Kollegen und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu kommunizieren.

Dabei beinhalten TRIK-Seminare konkret folgende Elemente:

- die supervisorische Begleitung der Tätigkeiten im Rahmen des Kliniktages
- die Reflexion über eigenes Erleben und Empfinden

- gezieltes Anleiten, Üben und Trainieren von basalen Fertigkeiten (z.B. Anleitung der Kommunikation mit Patientinnen und Patienten, der Anamneseerhebung oder des Aufklärungsgesprächs)

## **(6) Praktikum**

Bestandteile des Praktikums (P) sind zum einen

(a) der für Bachelorstudierende verpflichtende *Kliniktag* auf Stationen oder in Funktionsbereichen der Hochschulkliniken bzw. kooperierenden Kliniken und

(b) das für Bachelorstudierende verpflichtende *Praktikum*.

## **(7) Tätigkeit als Versuchsperson**

Durch die Tätigkeit als Versuchsperson erhalten die Studierenden Einblick sowohl in die Rolle des Untersuchungsobjektes als auch in den Aufbau und Ablauf psychologischer Untersuchungen in unterschiedlichen Bereichen des Fachs.

## 4.

# Inhaltliche und formale Darstellung der Module und Lehrveranstaltungen des Bachelorstudiengangs

## Modul 1: Einführung in die Psychologie

<b>1 Übersicht</b>		ECTS (Stunden)					
Lehrveranstaltungen	Typ	SWS	Gesamt	Kontaktzeit	Selbststudium	Semester	
1.1 Einführung in die Psychologie als Wissenschaft des Denkens, Fühlens und Verhaltens	V	2	2 (60)	1 (30)	1 (30)	1.	
1.2 Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten	PS o. Ü	2	2 (60)	1 (30)	1 (30)		
1.3 Einführung in die Methoden der Psychologie	PS	2	2 (60)	1 (30)	1 (30)		
1.4 Geschichte der Psychologie	V	2	2 (60)	1 (30)	1 (30)	2.	
		<b>8</b>	<b>8</b>				

Inhalte des Moduls	<p>Das Modul liefert eine Einführung in die Psychologie als empirische Wissenschaft sowie in das Studium der Psychologie. Dabei werden sowohl die Geschichte und die unterschiedlichen Strömungen der Psychologie betrachtet als auch Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens und der empirischen Methoden vermittelt.</p> <p>1.1 Diese Lehrveranstaltung ist als inhaltliche Einführungsveranstaltung konzipiert, in welcher die Studierenden das breite Spektrum der Psychologie als Wissenschaft kennen lernen. Die Studierenden lernen die Unterscheidung der Psychologie als empirische Wissenschaft im Gegensatz zur Alltagspsychologie. Es werden Einblicke in die unterschiedlichen Strömungen der Psychologie (z.B. Gestaltpsychologie, Psychoanalyse, Behaviorismus, Kognitivismus) als auch in einzelne Teildisziplinen der Psychologie (und damit auch das Studium der Psychologie) gegeben, von den Grundlagenfächern (z.B. Allgemeine Psychologie, Entwicklungspsychologie und Differentielle Psychologie) bis hin zu den Anwendungsfächern (v.a. Klinische Psychologie, aber auch z.B. Arbeits- und Organisationspsychologie oder Pädagogische Psychologie).</p> <p>1.2 Diese Veranstaltung liefert einen Einblick in die Grundlagen und Techniken wissenschaftlich-psychologischen Arbeitens. Es werden dabei sowohl Organisationshilfen und Arbeitstechniken für das Studium vermittelt als auch die fachspezifische Darstellung wissenschaftlicher Ergebnisse (Abbildungen, Aufbau wissenschaftlicher Publikationen, textliche und formale Normierungen und Manuskriptgestaltung). Die Veranstaltung liefert zudem einen Überblick über relevante wissenschaftliche Zeitschriften und vermittelt die Literaturrecherche mittels Einsatz wissenschaftlicher Datenbanken und Suchmaschinen. In Vorbereitung auf die starke Internationalisierung psychologischer und medizinischer Literatur werden die Studierenden zudem in die facheinschlägige englische Fachterminologie eingeführt.</p> <p>1.3 Diese Veranstaltung vermittelt wichtige Methoden der Datengewinnung. Dies umfasst sowohl die wissenschaftstheoretischen Grundlagen empirischer Forschung als auch die Versuchsplanung und Operationalisierung von</p>
--------------------	---

	<p>Forschungsfragen. Konkret wird auf experimentelle und quasi-experimentelle Methoden sowie auf den Aufbau von Beobachtungs- und Befragungsstudien, Evaluationsstudien, qualitativen Verfahren und Einzelfallstudien eingegangen. Es wird ferner untersucht, wie Forschungsergebnisse wieder zur Theoriebildung herangezogen werden. Darüber hinaus werden Einblicke in die Psychophysik, die Mentale Chronometrie und die Methoden der kognitiven Neurowissenschaften (z.B. EEG, fMRT) gegeben.</p> <p>1.4 Beginnend mit den geschichtlichen Wurzeln der Disziplin (frühe Beschäftigung mit Seele, Erleben und Verhalten) werden die Anfänge der Psychologie als eigenständiges wissenschaftliches Forschungsgebiet am Ende des 19. Jh. bis hin zur modernen Psychologie nachgezeichnet. Dabei wird Psychologie im Überschneidungsbereich von Philosophie und Naturwissenschaften diskutiert und es werden Kenntnisse über die geschichtliche Entwicklung der Theoriebildung in den einzelnen Teildisziplinen der Psychologie vermittelt.</p>
<p>Qualifikationen und Kompetenzen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Kognitive Lernziele</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Entwicklung der Psychologie als wissenschaftliches Fachgebiet erläutern können</li> <li>- Einzelne Disziplinen der Psychologie (z. B. Allgemeine Psychologie, Entwicklungspsychologie usw.) definieren können</li> <li>- Paradigmatische und wissenschaftstheoretische Zugänge zur Psychologie und ihrer Disziplinen einordnen können</li> <li>- Wissenschaftliche Grundbegriffe definieren können</li> <li>- Wissenschaftliches und praktisches Arbeiten in der Psychologie reflektieren können</li> <li>- Merkmale wissenschaftlicher Projekte und Texte identifizieren und erklären können</li> <li>- Prozesse der Forschung und allgemein des wissenschaftlichen Vorgehens beschreiben und einordnen können</li> <li>- Vor- und Nachteile bzw. Möglichkeiten und Grenzen verschiedener Methoden und Ansätze kritisch reflektieren können</li> <li>- Grammatische und orthographische Besonderheiten der englischen Fachsprache verstehen und berücksichtigen können</li> </ul> </li> <li>• <i>Anwendungsbezogene Lernziele</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Literatur- und Datenbankrecherchen, Internet- und Bibliotheksrecherchen durchführen können</li> <li>- Wissenschaftliche Quellen beurteilen können</li> <li>- Richtlinien zum Verfassen schriftlicher Arbeiten umsetzen können</li> <li>- Grundlegende Lern- und Präsentationsstrategien umsetzen können</li> <li>- Kompetenzen im Bereich der Planung und des Zeitmanagements entwickeln</li> <li>- Wissenschaftliche Inhalte in englischer Fachsprache verstehen, präsentieren und diskutieren können</li> <li>- Fach- und wissenschaftsbezogene Texte für Studium und Beruf nutzen können</li> <li>- Die Studienwahl kritisch reflektieren können</li> </ul> </li> <li>• <i>soziale Lernziele</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Eigenständig und effizient im Team arbeiten können</li> <li>- Themen kritisch reflektieren und diskutieren können</li> </ul> </li> </ul>



	- Erarbeitetes Wissen vor einer Gruppe präsentieren können
Lehrformen	Vortrag, Diskussion, Übungen, Selbststudium, E-Learning, Referat
Prüfungsleistungen	<p>Modulabschlussprüfung (MAP): Klausur, mündliche Prüfung oder Hausarbeit zu den Inhalten der Veranstaltungen. Die Form der MAP wird von der Veranstaltungsleitung zu Semesterbeginn festgelegt.</p> <p>Voraussetzung zur Teilnahme an der MAP ist die erfolgreiche Teilnahme an den Veranstaltungen 1.2 und 1.3, die über die aktive Teilnahme (Übernahme eines Referates oder Bearbeitung von Übungsaufgaben) erfolgt.</p>
Organisation	Pflichtmodul; Zulassungsvoraussetzung: Qualifikation zum Studiengang
Grundlagenliteratur (Auswahl)	<p><i>APA Publication Manual</i> (aktuelle Aufl.). Washington, DC: American Psychological Association.</p> <p>Bortz, J. &amp; Döring, N. (aktuelle Aufl.). <i>Forschungsmethoden und Evaluation</i>. Heidelberg: Springer.</p> <p>Deutsche Gesellschaft für Psychologie (aktuelle Aufl.): <i>Richtlinien zur Manuskriptgestaltung</i>. Göttingen: Hogrefe.</p> <p>Gerrig, R. J. &amp; Zimbardo, P. G. (aktuelle Aufl.). <i>Psychologie</i>. Pearson Studium.</p> <p>Lauth, B., &amp; Sareiter, J. (aktuelle Aufl.). <i>Wissenschaftliche Erkenntnis. Eine ideengeschichtliche Einführung in die Wissenschaftstheorie</i>. Paderborn: mentis.</p> <p>Lück, H.E. (aktuelle Aufl.). <i>Geschichte der Psychologie. Strömungen, Schulen, Entwicklungen</i>. Stuttgart: Kohlhammer.</p> <p>Myers, D. G. (aktuelle Aufl.). <i>Psychologie</i>. Heidelberg: Springer.</p> <p>Nolting, H.-P. &amp; Paulus, P. (aktuelle Aufl.). <i>Psychologie lernen: Eine Einführung und Anleitung</i>. Weinheim: Beltz.</p> <p>Spoun, S. (aktuelle Aufl.). <i>Erfolgreich studieren</i>. Pearson Studium.</p> <p>Wirtz, M. A. (Hrsg.). (aktuelle Aufl.). <i>Dorsch – Lexikon der Psychologie</i>. Göttingen: Hogrefe.</p>
Modulverantwortlich:	Prof. für Allgemeine Psychologie

## Modul 2: Allgemeine Psychologie A (Wahrnehmung und Kognition)

2 Übersicht		Typ	SWS	gesamt	ECTS (Stunden)	Selbststudium	Semester
Lehrveranstaltungen					Kontaktzeit		
2.1	Allgemeine Psychologie A	V	2	2 (60)	1 (30)	1 (30)	
2.2	Vertiefungsseminar (A)	SE	3	4 (120)	1,5 (45)	2,5 (75)	1.
			5		6		

Inhalte des Moduls	<p>Die Allgemeine Psychologie stellt ein wesentliches Grundlagenfach der Psychologie dar und befasst sich mit den psychischen Funktionen, die allen Menschen gemein sind. Dies betrifft die grundlegenden Gesetzmäßigkeiten und Funktionen menschlichen Erlebens, Denkens und Verhaltens. Die Darstellung erfolgt aus einer multidisziplinären Perspektive mit Schnittstellen zur Biologie und Neurologie sowie zu den Paradigmen der geisteswissenschaftlichen Nachbardisziplinen (Philosophie und Kulturreflexion) auf das menschliche Erleben und Verhalten.</p> <p>2.1 Es wird ein Überblick über die wesentlichen Theorien und empirischen Befunde zu den Bereichen Wahrnehmung (visuelle Wahrnehmung, Hören, Geruch und Geschmack) und Kognition (Aufmerksamkeit, Arbeits- und Langzeitgedächtnis, Problemlösen und logischem Denken, Urteilen und Entscheiden) gegeben.</p> <p>2.2 In der Auseinandersetzung mit den grundlegenden theoretischen Ansätzen aus der Vorlesung wird im Seminar praxis- und fallbezogen an der Aufbereitung, Vertiefung, Diskussion und Kritik spezifischer Themen aus dem Kontext der in der Vorlesung vermittelten Themengebiete gearbeitet. Teil des Seminars ist die Vertiefung von Kenntnissen der Funktionsweise der menschlichen Wahrnehmung und Kognition sowie der spezifischen Methoden ihrer Erforschung.</p>
Qualifikationen und Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Kognitive Lernziele</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Theorien, Methoden und empirische Befunde der Allgemeinen Psychologie (Wahrnehmung und Kognition) kennen</li> <li>- Grundlegende Theorien und Modelle der Allgemeinen Psychologie erklären und differenzieren können hinsichtlich Wahrnehmung (visuelle Wahrnehmung, Hören, Geruch und Geschmack) und Kognition (Aufmerksamkeit, Arbeits- und Langzeitgedächtnis, Problemlösen und logischem Denken, Urteilen und Entscheiden)</li> <li>- Wissenschaftstheoretische Grundlagen der kognitiven Psychologie kennen</li> <li>- Einblicke in Überschneidungen mit und Beziehungen zu anderen Teilgebieten der Psychologie erlangen</li> <li>- Gesetzmäßigkeiten und Prinzipien der Wahrnehmung und Kognition mithilfe allgemeinpsychologischer Methoden identifizieren und verstehen können</li> <li>- Einen Überblick über einschlägige Methoden, Paradigmen, Theorien und empirische Ergebnisse der Wahrnehmungs- und Kognitionspsychologie erhalten</li> <li>- Wechselbeziehungen zwischen Theorie, Operationalisierung und empirischer Prüfung verstehen.</li> </ul> </li> <li>• <i>Anwendungsbezogene Lernziele</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wissenschaftliche Fachliteratur kritisch beurteilen können</li> <li>- Wissenschaftliche Inhalte problemorientiert aufbereiten können</li> <li>- Erste Kompetenzen für die kritische Rezeption und</li> </ul> </li> </ul>

	<p>Präsentation von Originalarbeiten erwerben</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erkenntnisse in der Gruppe diskutieren und begreifen können</li> <li>- Komplexe Sachverhalte verständlich in mündlicher und schriftlicher Form präsentieren können</li> <li>- Forschungsergebnisse in größere Zusammenhänge einordnen, kritisch diskutieren und deren Wert für andere Disziplinen herausarbeiten können</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>soziale Lernziele</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Den eigenen Wissensanteil in der Gruppe reflektieren können</li> <li>- Resonanz im Gruppenprozess wahrnehmen und reflektieren können</li> <li>- Eigenständig und effizient im Team arbeiten können</li> </ul> </li> </ul>
Lehrformen	Vortrag, Diskussion, Selbststudium, POL, E-Learning, Referat
Prüfungsleistungen	Modulabschlussprüfung (MAP): Klausur, mündliche Prüfung oder Hausarbeit zu den Inhalten der Veranstaltungen. Die Form der MAP wird von der Veranstaltungsleitung zu Semesterbeginn festgelegt.
Organisation	Pflichtmodul; Zulassungsvoraussetzung: Qualifikation zum Studiengang
Grundlagenliteratur (Auswahl)	<p>Anderson, J. R. (aktuelle Aufl.). <i>Kognitive Psychologie</i>. Heidelberg: Springer.</p> <p>Goldstein, E.B. (aktuelle Aufl.). <i>Wahrnehmungspsychologie</i>. Heidelberg: Springer.</p> <p>Gruber, T. (2011). <i>Gedächtnis</i>. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.</p> <p>Hagendorf, H., Krummenacher, J., Müller, H. J., &amp; Schubert, T. (2011). <i>Wahrnehmung und Aufmerksamkeit</i>. Heidelberg: Springer.</p> <p>Karnath, H.-O. &amp; Thier, P. (aktuelle Auflage). <i>Kognitive Neurowissenschaften</i>. Heidelberg: Springer.</p> <p>Müsseler, J. (aktuelle Auflage). <i>Allgemeine Psychologie</i>. Springer.</p> <p>Spering, M., &amp; Schmidt, T. (aktuelle Auflage). <i>Allgemeine Psychologie 1 kompakt</i>. Weinheim: Beltz.</p>
Modulverantwortlich:	Prof. für Allgemeine Psychologie

## Modul 3: Allgemeine Psychologie B (Lernen, Motivation und Emotion)

3 Übersicht		Typ	SWS	ECTS (Stunden)			Semester
Lehrveranstaltungen			gesamt	Kontaktzeit	Selbststudium		
3.1	Allgemeine Psychologie B	V	2	2 (60)	1 (30)	1 (30)	2.
3.2	Vertiefungsseminar (B)	SE	3	4 (120)	1,5 (45)	2,5 (75)	
			5	6			

Inhalte des Moduls	<p>3.1 Es wird ein Überblick über die wesentlichen Theorien und empirischen Befunde zu den Bereichen Lernen, Emotion und Motivation gegeben. Die Lernpsychologie befasst sich mit den Lerngesetzen des klassischen und operanten Konditionierens sowie mit sozialem Lernen, die Motivationspsychologie mit den Faktoren für die Initiierung und Aufrechterhaltung von Verhaltensweisen. Die Emotionspsychologie behandelt Themen wie z. B. Emotionsentstehung, welche Funktion Emotionen erfüllen und wie sie sich im Verhalten äußern.</p> <p>3.2 In der Auseinandersetzung mit den grundlegenden theoretischen Ansätzen aus der Vorlesung wird im Seminar praxis- und fallbezogen an der Aufbereitung, Vertiefung, Diskussion und Kritik spezifischer Themen aus dem Kontext der in der Vorlesung vermittelten Themengebiete gearbeitet.</p>
Qualifikationen und Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Kognitive Lernziele</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Theorien und Konzepte der Emotions-, Motivations- und Lernpsychologie erläutern und differenzieren können</li> <li>- Überschneidungen mit und Beziehungen zu anderen Teilgebieten der Psychologie erkennen können</li> <li>- Beziehungen zwischen Theorie, empirischer Forschung und Anwendung psychologischer Erkenntnisse erkennen und reflektieren können</li> <li>- Wissenschaftstheoretische Grundlagen der allgemeinen Psychologie verstehen</li> <li>- Allgemeinpsychologische Methoden und Theorien kritisch reflektieren und diese auf neue Fragestellungen oder praktische Problemfelder anwenden können</li> </ul> </li> <li>• <i>Anwendungsbezogene Lernziele</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wissenschaftliche Fachliteratur kritisch beurteilen können</li> <li>- Wissenschaftliche Inhalte problemorientiert aufbereiten können</li> <li>- Erkenntnisse in der Gruppe diskutieren können</li> <li>- Komplexe Sachverhalte verständlich in mündlicher und schriftlicher Form präsentieren können</li> <li>- Empirische Untersuchungen und deren Aussagekraft für die Praxis kritisch bewerten können</li> <li>- Forschungsergebnisse in größere Zusammenhänge einordnen, kritisch diskutieren und deren Wert für andere Disziplinen herausarbeiten können</li> </ul> </li> <li>• <i>soziale Lernziele</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kritisch diskutieren und differenzieren können</li> <li>- Den eigenen Wissensanteil in der Gruppe reflektieren können</li> <li>- Themen in Gruppenarbeit erarbeiten und kritisch reflektieren können</li> </ul> </li> </ul>
Lehrformen	Vortrag, Diskussion, Selbststudium, POL, E-Learning, Referat
Prüfungsleistungen	Modulabschlussprüfung (MAP): Klausur, mündliche Prüfung oder Hausarbeit zu den Inhalten der Veranstaltungen. Die Form der MAP

	wird von der Veranstaltungsleitung zu Semesterbeginn festgelegt.
Organisation	Pflichtmodul; Zulassungsvoraussetzung: Qualifikation zum Studiengang
Grundlagenliteratur (Auswahl)	<p>Brandstätter, V., Schüler, J., Puca, R. M., &amp; Lozo, L. (aktuelle Aufl.). <i>Motivation und Emotion: Allgemeine Psychologie für Bachelor</i>. Heidelberg: Springer.</p> <p>Domjan, M. P. (aktuelle Aufl.). <i>The principles of learning and behavior</i>. Wadsworth Publishing.</p> <p>Heckhausen, J., &amp; Heckhausen, H. (aktuelle Aufl.). <i>Motivation und Handeln</i>. Heidelberg: Springer.</p> <p>Horstmann, G., &amp; Dreisbach, G. (2012). <i>Allgemeine Psychologie 2 kompakt</i>, Weinheim: Beltz.</p> <p>Kiesel, A., &amp; Koch, I. (2012). <i>Lernen: Grundlagen der Lernpsychologie (Basiswissen Psychologie)</i>. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.</p> <p>Mazur, J. E. (aktuelle Aufl.). <i>Lernen und Verhalten</i>. Pearson Studium.</p> <p>Müsseler, J. (aktuelle Aufl.). <i>Allgemeine Psychologie</i>. Heidelberg: Springer.</p>
Modulverantwortlich:	Prof. für Allgemeine Psychologie

## Modul 4: Entwicklungspsychologie A (Kindheit und Jugendalter)

4	Übersicht		ECTS (Stunden)				Semester
			Lehrveranstaltungen	Typ	SWS	gesamt	
4.1	Entwicklungspsychologie A	V	2	2 (60)	1 (30)	1 (30)	1.
4.2	Vertiefungsseminar (A)	SE	3	4 (120)	1,5 (45)	2,5 (75)	
			5		6		

Inhalte des Moduls	<p>In diesem Modul wird die Entwicklung des Menschen schwerpunktmäßig vom Säuglings- bis zum Jugendalter dargestellt. Die Auseinandersetzung mit dem Thema erfolgt sowohl in einer Beschreibung der Entwicklung nach Altersstufen (pränatale Entwicklung, früheste Kindheit, Kindheit, Jugendalter, Eintritt in das Erwachsenenalter) als auch nach Funktionsbereichen (Entwicklung von Wahrnehmung, Emotion, Kognition, Sprache etc.).</p> <p>4.1 Die Vorlesung gibt einen Überblick über die relevanten entwicklungspsychologischen Theorien und vermittelt sowohl Grundbegriffe als auch methodische Herangehensweisen und Paradigmen (z. B. Quer- und Längsschnittuntersuchung). Dabei werden einerseits die psychoanalytischen Grundlagen (frühe analytische Konzepte, Säuglingsforschung etc.) und andererseits moderne entwicklungspsychologische Perspektiven behandelt. Themen der Vorlesung sind u.a. Säuglingsalter, Erbe-Umwelt-Debatte, Sprachentwicklung, Sozialisation, moralische Entwicklung, die Rolle von Familie und Gleichaltrigen, kognitive Entwicklung, Persönlichkeitsentwicklung und Temperament, Entwicklung der Geschlechtsrollenidentität.</p> <p>4.2 In der Auseinandersetzung mit den grundlegenden theoretischen Ansätzen aus der Vorlesung wird im Seminar praxis- und fallbezogen an der Aufbereitung, Vertiefung, Diskussion und Kritik spezifischer Themen aus dem Kontext der in der Vorlesung vermittelten Themengebiete gearbeitet.</p> <p>4.2 In der Auseinandersetzung mit den grundlegenden theoretischen Ansätzen aus der Vorlesung wird im Seminar praxis- und fallbezogen an der Aufbereitung, Vertiefung, Diskussion und Kritik spezifischer Themen aus dem Kontext der in der Vorlesung vermittelten Themengebiete gearbeitet.</p>
Qualifikationen und Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Kognitive Lernziele</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Entwicklungspsychologische Theorien, Forschungsmethoden sowie zentrale empirische Befunde aus dem entwicklungspsychologischen Gegenstandsbereich kennen</li> <li>- Grundlegende Theorien und Modelle der Entwicklungspsychologie des Säugling- und Kleinkindalters sowie der Kindheit und Jugend erklären und differenzieren können</li> <li>- Bedingungen für gestörte Entwicklungsprozesse und daraus resultierende Bewältigungs- und Abwehrmechanismen identifizieren können</li> </ul> </li> <li>• <i>Anwendungsbezogene Lernziele</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wissenschaftliche Fachliteratur kritisch beurteilen können</li> <li>- Wissenschaftliche Inhalte problemorientiert aufbereiten können</li> <li>- Selbststudium organisieren können</li> <li>- Erkenntnisse in der Gruppe diskutieren und begreifen können</li> <li>- Komplexe Sachverhalte mündlich und schriftlich präsentieren können</li> </ul> </li> <li>• <i>soziale Lernziele</i></li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- In Teams und Gruppen arbeiten können</li> <li>- Präsentieren, diskutieren und verteidigen können</li> <li>- Den eigenen Wissensanteil in der Gruppe reflektieren können</li> <li>-</li> </ul>
Lehrformen	Vortrag, Diskussion, Selbststudium, POL, E-Learning, Referat
Prüfungsleistungen	Modulabschlussprüfung (MAP): Klausur, mündliche Prüfung oder Hausarbeit. Die Form der MAP wird von der Veranstaltungsleitung zu Semesterbeginn festgelegt.
Organisation	Pflichtmodul; Zulassungsvoraussetzung: Qualifikation zum Studiengang
Grundlagenliteratur (Auswahl)	<p>Berk, L.E. (aktuelle Aufl.). <i>Entwicklungspsychologie</i>. Pearson Studium.</p> <p>Pauen, S. (Hrsg.) (aktuelle Aufl.). <i>Entwicklungspsychologie im Kindes- und Jugendalter</i>. Heidelberg: Springer.</p> <p>Schneider, W. &amp; Lindenberger, U. (Hrsg.) (aktuelle Aufl.). <i>Entwicklungspsychologie</i>. Weinheim: Beltz PVU. (vormals Oerter/Montada)</p>
Modulverantwortlich:	Prof. für Entwicklungspsychologie

## Modul 5: Entwicklungspsychologie B (Erwachsenenalter und Alter)

5 Übersicht		ECTS (Stunden)					Semester
Lehrveranstaltungen	Typ	SWS	gesamt	Kontaktzeit	Selbststudium		
5.1 Entwicklungspsychologie B	V	2	2 (60)	1 (30)	1 (30)	2.	
5.2 Vertiefungsseminar (B)	SE	3	4 (120)	1,5 (45)	2,5 (75)		
		5		6			

Inhalte des Moduls	<p>In Ergänzung zu Modul 4 werden die Kenntnisse über entwicklungspsychologische Grundlagen vertieft und zu einem Verständnis von Entwicklung als lebenslangem Prozess integriert. Inhaltlich geht es in diesem Modul um die Entwicklung im Erwachsenenalter und Alter.</p> <p>5.1 Die Vorlesung vermittelt grundlegende Kenntnisse zu Theorien, Forschungsansätzen und Erkenntnissen der Entwicklungspsychologie der Lebensspanne, mit Schwerpunkt auf Entwicklungsprozessen ab dem jungen Erwachsenenalter bis zum hohen Alter. Themen sind hierbei u.a. Einführung in die Entwicklungspsychologie des Erwachsenenalters, Theorien der Lebensspannen-Entwicklung, junges Erwachsenenalter, Elternschaft und Familienentwicklung, mittleres Alter, kognitive Entwicklung und kognitives Training, Entwicklung von Selbst und Persönlichkeit, Entwicklung von Intelligenz und Gedächtnis über die Lebensspanne, autobiographisches Erinnern, Altern und Altersbilder sowie "erfolgreiches" Altern und Weisheit.</p> <p>5.2 In der Auseinandersetzung mit den grundlegenden theoretischen Ansätzen aus der Vorlesung wird im Seminar praxis- und fallbezogen an der Aufbereitung, Vertiefung, Diskussion und Kritik spezifischer Themen aus dem Kontext der in der Vorlesung vermittelten Themengebiete gearbeitet.</p>
Qualifikationen und Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Kognitive Lernziele</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Theorien und Modelle der Entwicklungspsychologie des Erwachsenenalters und Alters erklären und differenzieren können</li> <li>- Wissenschaftliche Forschungsmethoden der Entwicklungs- und Gerontopsychologie erklären und einordnen können</li> </ul> </li> <li>• <i>Anwendungsbezogene Lernziele</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wissenschaftliche Fachliteratur kritisch beurteilen können</li> <li>- Wissenschaftliche Inhalte problemorientiert aufbereiten können</li> <li>- Selbststudium organisieren können</li> <li>- Erkenntnisse in der Gruppe diskutieren und begreifen können</li> <li>- Komplexe Sachverhalte mündlich und schriftlich präsentieren können</li> </ul> </li> <li>• <i>soziale Lernziele</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- In Teams und Gruppen arbeiten können</li> <li>- Präsentieren, diskutieren und verteidigen können</li> <li>- Den eigenen Wissensanteil in der Gruppe reflektieren können</li> </ul> </li> </ul>
Lehrformen	Vortrag, Diskussion, Selbststudium, POL, E-Learning, Referat
Prüfungsleistungen	Modulabschlussprüfung (MAP): Klausur, mündliche Prüfung oder Hausarbeit. Die Form der MAP wird von der Veranstaltungsleitung zu Semesterbeginn festgelegt.
Organisation	Pflichtmodul für Bachelorstudium; Zulassungsvoraussetzung: Qualifikation zum Studiengang



<p>Grundlagenliteratur (Auswahl)</p>	<p>Berk, L.E. (aktuelle Aufl.). <i>Entwicklungspsychologie</i>. Pearson Studium.</p> <p>Lindenberger, U. &amp; Brandstädter, J. (2007). <i>Entwicklungspsychologie der Lebensspanne</i>. Stuttgart: Kohlhammer.</p> <p>Pauen, S. (Hrsg.) (aktuelle Aufl.). <i>Entwicklungspsychologie im Kindes- und Jugendalter</i>. Springer.</p> <p>Salthouse, T. A. (2010). <i>Major issues in cognitive aging</i>. New York: Oxford University Press.</p> <p>Schneider, W. &amp; Lindenberger, U. (Hrsg.) (aktuelle Auflage). <i>Entwicklungspsychologie</i>. Beltz PVU. (vormals Oerter/Montada)</p>
<p>Modulverantwortlich:</p>	<p>Prof. für Entwicklungspsychologie</p>

## Modul 6: Sozialpsychologie

6 Übersicht		ECTS (Stunden)					Semester
Lehrveranstaltungen	Typ	SWS	gesamt	Kontaktzeit	Selbststudium		
6.1	Sozialpsychologie	V	2	2 (60)	1 (30)	1 (30)	6.
6.2	Vertiefungsseminar	SE	3	4 (120)	1,5 (45)	2,5 (75)	
			5		6		

Inhalte des Moduls	<p>In der Sozialpsychologie liegt der Fokus in der sozialen Bedingtheit individuellen Erlebens, Denkens, Verhaltens und Interagierens. Die sozialen Bedingungen des Selbst- und Fremderlebens, sowie deren Einfluss auf die individuelle Entwicklung und die Entwicklung der Gesellschaft auf einem kollektiven Niveau bilden wichtige Grundlagen sozialpsychologischer Fragestellungen. Ebenso zählen individuelle und interindividuelle Phänomene sowie das Individuum im sozialen Kontext der Gruppe sowie Intergruppen-Beziehungen dazu.</p> <p>6.1 In dieser Lehrveranstaltung wird in die zentralen Grundlagen und Anwendungsthemen der Sozialpsychologie eingeführt. Die Vorlesung vermittelt einen Überblick über zentrale Themen der Sozialpsychologie wie Soziale Kognition und soziale Wahrnehmung, Attribution, Selbstkonzept, Affiliation, prosoziales und aggressives Verhalten, Einstellungen, Einstellung und Verhalten, Einstellungsänderung, Entscheidung und Leistung in Gruppen, soziale Identität, Intergruppen-Beziehungen.</p> <p>6.2 In der Auseinandersetzung mit den grundlegenden theoretischen Ansätzen aus der Vorlesung wird im Seminar praxis- und fallbezogen an der Aufbereitung, Vertiefung, Diskussion und Kritik spezifischer Themen aus dem Kontext der in der Vorlesung vermittelten Themengebiete gearbeitet.</p>
Qualifikationen und Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Kognitive Lernziele</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Grundlegende sozialpsychologische Theorien, Forschungsmethoden und zentrale empirische Befunde aus der Sozialpsychologie kennen</li> <li>- Theorien und Paradigmen der Sozialpsychologie erklären können</li> <li>- Exemplarische Forschungsgebiete der Sozialpsychologie (z.B. Vorurteile, Rassismus, Konzepte von Interaktion und Identität, Kommunikation und Medien) benennen und erörtern können</li> <li>- Wechselbeziehungen zwischen Theorie, Operationalisierung und empirischer Prüfung verstehen</li> <li>- Sozialpsychologische Theorien auf praktische Fragestellungen anwenden können</li> </ul> </li> <li>• <i>Anwendungsbezogene Lernziele</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wissenschaftliche Fachliteratur kritisch beurteilen können</li> <li>- Wissenschaftliche Inhalte problemorientiert aufbereiten können</li> <li>- Erkenntnisse in der Gruppe diskutieren und begreifen können</li> <li>- Komplexe Sachverhalte aufbereiten und verständlich präsentieren können – verbal, grafisch und multimedial</li> <li>- Erworbene konkrete Kenntnisse und Fähigkeiten auf andere Anwendungsaufgaben übertragen können</li> </ul> </li> <li>• <i>soziale Lernziele</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Den eigenen Wissensanteil in der Gruppe reflektieren können</li> </ul> </li> </ul>

	- Im Team arbeiten können.
Lehrformen	Vortrag, Diskussion, Selbststudium, POL, E-Learning, Referat
Prüfungsleistungen	Modulabschlussprüfung (MAP): Klausur, mündliche Prüfung oder Hausarbeit zu den Inhalten der Veranstaltungen. Die Form der MAP wird von der Veranstaltungsleitung zu Semesterbeginn festgelegt.
Organisation	Pflichtmodul; Zulassungsvoraussetzung: Qualifikation zum Studiengang
Grundlagenliteratur (Auswahl)	Aronson, E., Wilson, T. & Akert, R.M. (aktuelle Aufl.): <i>Sozialpsychologie</i> . Pearson Studium. Gollwitzer, M. & Schmitt, M. (2009): <i>Sozialpsychologie kompakt</i> . Weinheim: Beltz PVU. Jonas, K., Stroebe, W. & Hewstone, M. (Hrsg.) (aktuelle Aufl.): <i>Sozialpsychologie</i> . Heidelberg: Springer.
Modulverantwortlich:	Prof. für Sozialpsychologie und Kulturanalyse

## Modul 7: Persönlichkeits- und Differentielle Psychologie

7 Übersicht		ECTS (Stunden)					Semester
Lehrveranstaltungen	Typ	SWS	gesamt	Kontaktzeit	Selbststudium		
7.1 Persönlichkeits- und Differentielle Psychologie	V	2	2 (60)	1 (30)	1 (30)	4.	
7.2 Vertiefungsseminar	SE	3	4 (120)	1,5 (45)	2,5 (75)		
		5		6			

Inhalte des Moduls	<p>Während etwa in der Allgemeinen Psychologie grundlegende Gemeinsamkeiten im Erleben, Denken und der Motivation des Menschen herausgearbeitet werden, liegt das hauptsächliche Augenmerk der Differentiellen Psychologie auf interindividuellen Unterschieden im Leistungs- und Persönlichkeitsbereich.</p> <p>7.1 In der Vorlesung werden verschiedene wissenschaftliche Perspektiven auf die Beschreibung und Erklärung interindividueller Unterschiede im Leistungsbereich (z.B. Intelligenz und Kreativität) und Persönlichkeitsbereich (z.B. Extraversion, Neurotizismus und Gewissenhaftigkeit) behandelt. Es werden grundlegende Paradigmen und Methoden der Differentiellen Psychologie vorgestellt. Weitere Themen sind Intelligenz als Konstrukt und Strukturtheorien der Intelligenz sowie faktorenanalytische und psychodynamische Modelle der Persönlichkeitspsychologie. Stabilität und Variabilität von Persönlichkeitsmerkmalen und Verhalten wird auf dem Hintergrund individueller, sozialer und kultureller Einflussfaktoren betrachtet.</p> <p>7.2 In der Auseinandersetzung mit den grundlegenden theoretischen Ansätzen aus der Vorlesung wird im Seminar praxis- und fallbezogen an der Aufbereitung, Vertiefung, Diskussion und Kritik spezifischer Themen aus dem Kontext der in der Vorlesung vermittelten Themengebiete gearbeitet.</p>
Qualifikationen und Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Kognitive Lernziele</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Grundbegriffe und Theorien der Differentiellen und Persönlichkeitspsychologie kennen und definieren können</li> <li>- Methoden und empirische Ergebnisse einordnen und beurteilen können</li> <li>- Klassische und moderne Ansätze der Beschreibung und Erklärung menschlicher Persönlichkeit skizzieren sowie deren Unterschiede und Gemeinsamkeiten diskutieren können</li> <li>- Einflussfaktoren auf die Ausformung der individuellen Persönlichkeit verstehen</li> </ul> </li> <li>• <i>Anwendungsbezogene Lernziele</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wissenschaftliche Fachliteratur der Differentiellen Psychologie kritisch beurteilen können</li> <li>- Wissenschaftliche Inhalte problemorientiert aufbereiten können</li> <li>- Forschungsergebnisse in größere Zusammenhänge einordnen, kritisch diskutieren und deren Wert für andere Disziplinen herausarbeiten können</li> </ul> </li> <li>• <i>soziale Lernziele</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Eigenständig und effizient im Team arbeiten können</li> <li>- Kritisch diskutieren und differenzieren können</li> </ul> </li> </ul>
Lehrformen	Vortrag, Diskussion, Übungen, Selbststudium, POL, E-Learning, Referat

Prüfungsleistungen	Modulabschlussprüfung (MAP): Klausur, mündliche Prüfung oder Hausarbeit zu den Inhalten der Veranstaltungen. Die Form der MAP wird von der Veranstaltungsleitung zu Semesterbeginn festgelegt.
Organisation	Pflichtmodul für Bachelorstudium; Zulassungsvoraussetzung: Qualifikation zum Studiengang
Grundlagenliteratur (Auswahl)	<p>Asendorpf, J. B. (aktuelle Aufl.). <i>Psychologie der Persönlichkeit</i>. Heideberg: Springer.</p> <p>Friedman, H. S, Schustak, M. W., &amp; Rindermann, H. (aktuelle Aufl.). <i>Persönlichkeitspsychologie und Differentielle Psychologie</i>. Pearson Studium.</p> <p>McAdams, D. P. (2009). <i>The Person - An Introduction to the Science of Personality Psychology</i>. John Wiley &amp; Sons.</p> <p>Pervin, L. A., Cervone, D. &amp; John, O. P. (aktuelle Aufl.). <i>Persönlichkeitstheorien</i>. Stuttgart: UTB.</p> <p>Schmidt-Atzert, L. &amp; Amelang, M. (aktuelle Aufl.). <i>Psychologische Diagnostik</i>. Heidelberg: Springer.</p> <p>Stemmler, G., Hagemann, D., Amelang, M. &amp; Spinath, F. M. (aktuelle Aufl.). <i>Differentielle Psychologie und Persönlichkeitsforschung</i>. Stuttgart: Kohlhammer.</p>
Modulverantwortlich:	Prof. für Persönlichkeits- und Differentielle Psychologie und Diagnostik

## Modul 8: Psychologische Diagnostik und Testtheorie

8 Übersicht		ECTS (Stunden)					Semester
Lehrveranstaltungen	Typ	SWS	gesamt	Kontaktzeit	Selbststudium		
8.1 Testtheorie und Testentwicklung	V	2	2 (60)	1 (30)	1 (30)		
8.2 Testtheorie und Testentwicklung	Ü o. SE	2	4 (120)	1 (30)	3 (90)	5.	
8.3 Diagnostischer Prozess, Urteilsbildung und Dokumentation	PS	2	2 (60)	1 (30)	1 (30)		
		<b>6</b>		<b>8</b>			

Inhalte des Moduls	<p>Die Kenntnisse aus der Persönlichkeits- und Differentiellen Psychologie werden um Theorien und Methoden der Diagnostik erweitert.</p> <p>8.1. Bestandteil der Vorlesung ist die Verknüpfung der diagnostischen Methodik mit dem differentialpsychologischen Ansatz. Es werden Grundlagen der klassischen und probabilistischen Testtheorie vermittelt, sodass die Studierenden wichtige Kenntnisse der formalen Grundlagen psychologischer Tests und fragebogengestützter Erhebungsverfahren lernen und Fähigkeiten zur kritischen Interpretation von Testverfahren erlangen. Des Weiteren werden ausgewählte Testverfahren vorgestellt und kritisch beleuchtet (bezüglich Qualitätsanforderungen und Testgütekriterien).</p> <p>8.2. In dieser Veranstaltung werden die Inhalte der Vorlesung in zwei Bereichen einstudiert und vertieft. Der erste Bereich ist die Testanwendung und der Einsatz in klinischen und nicht-klinischen Bereichen. Der zweite wesentliche Bereich umfasst die Fragebogen- und Testkonstruktion sowie die üblichen Verfahren der Testvalidierung.</p> <p>8.3 In dieser Lehrveranstaltung werden Grundlagen und Anwendungsfächer psychologischer Diagnostik vorgestellt, und zwar im Hinblick auf den diagnostischen Prozess, die diagnostische Urteilsbildung und das Verfassen von Gutachten. Ergänzend zu den Veranstaltungen zur Testtheorie und Testkonstruktion werden neben psychologischen Tests Verfahren wie Interview, Assessment Center und Verhaltensbeobachtung in diversen Anwendungsbereichen vorgestellt und deren Stärken und Schwächen herausgearbeitet. Qualitätssicherung in der Diagnostik, ethische Aspekte und mögliche Probleme bei der Urteilsbildung werden ebenfalls thematisiert sowie die sachgerechte und verständliche Kommunikation von Befunden (z.B. im Rahmen eines Gutachtens).</p>
Qualifikationen und Kompetenzen	<p>Nach erfolgreichem Abschluss des Moduls können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Kognitive Lernziele</i></li> <li>- Grundlagen der klassischen und probabilistischen Testtheorie und deren Bedeutung für Test- und Fragebogenkonstruktion sowie deren Auswertung erklären können</li> <li>- Erklären, wie Skalen, Testverfahren und Fragebögen konstruiert werden</li> <li>- Den Aufwand zur Test- und Fragebogenkonstruktion realistisch einschätzen und planen</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erklären, wie Skalen, Testverfahren und Fragebögen für die differentielle Diagnostik forschend und handlungsleitend (z. B. klinisch) eingesetzt und interpretiert werden</li> <li>- Formen und Möglichkeiten psychologischer Diagnostik in unterschiedlichen Anwendungsgebieten (z. B. Schulpsychologie, klinische Psychologie, Rehabilitationspsychologie) erläutern</li> <li>- Diagnostische Verfahren hinsichtlich Persönlichkeits- und Leistungsdiagnostik in Bezug auf Gütekriterien beurteilen</li> <li>- Indikation spezifischer Testverfahren einschätzen</li> <li>- Psychologische Diagnostik als Prozess begreifen</li> <li>- Fragen und Aspekte zur Ethik und Qualitätssicherung kennen</li> <li>• <i>Anwendungsbezogene Lernziele</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Inventare und Fragebögen unter Bezug auf Parameter, Skalen- und Itemcharakteristiken und Normierungen einschätzen und bewerten</li> <li>- Testinstrumente zum Zwecke der Diagnostik auswählen und einsetzen</li> <li>- Items unter theoretischen Annahmen erstellen und bewerten</li> <li>- Skalen unter theoretischen Annahmen erstellen und bewerten</li> <li>- Item- und Skalencharakteristiken sowie Testmodell unter der klassischen und probabilistischen Testtheorie in einer Statistiksoftware (z. B. R) berechnen und interpretieren</li> <li>- Einfache Inventare und Fragebögen selbst konstruieren und deren Validierung planen</li> <li>- Geeignete Testverfahren für eine konkrete Fragestellung auswählen</li> <li>- Fehler bei der Urteilsbildung erkennen und vermeiden</li> <li>- Diagnostische Befunde kommunizieren</li> </ul> </li> <li>• <i>soziale Lernziele</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Test- und Anamneseergebnisse unter ethischen Gesichtspunkten unterschiedlichen Zielgruppen adäquat kommunizieren (z. B. Patienten, Betroffenen, Angehörigen und anderen Expertinnen und Experten im Gesundheitswesen)</li> <li>- Widersprüche in Befunden und Modellbildungen konstruktiv und wissenschaftlich auflösen</li> <li>- Eigenständig und effizient im Team arbeiten</li> <li>- Kritisch diskutieren und differenzieren</li> </ul> </li> </ul>
Lehrformen	Vortrag, Diskussion, Übungen, Selbststudium, POL, E-Learning, Referat, Datenauswertung
Prüfungsleistungen	Modulabschlussprüfung (MAP): Klausur, mündliche Prüfung oder Hausarbeit zu den Inhalten der Veranstaltungen. Die Form der MAP wird von der Veranstaltungsleitung zu Semesterbeginn festgelegt.
Organisation	Pflichtmodul für Bachelorstudium; Zulassungsvoraussetzung: Qualifikation zum Studiengang, Erfolgreicher Abschluss der Module 7, 19 und 20.
Grundlagenliteratur (Auswahl)	<p>Bühner, M. (aktuelle Aufl.). <i>Einführung in die Test- und Fragebogenkonstruktion</i>. München: Pearson.</p> <p>Döring, N., &amp; Bortz, J. (aktuelle Aufl.). <i>Forschungsmethoden und Evaluation</i>. Berlin: Springer.</p> <p>Krohne, H. W., &amp; Hock, M. (aktuelle Aufl.). <i>Psychologische Diagnostik. Grundlagen und Anwendungsfelder</i>. Stuttgart: Kohlhammer.</p>

	<p>Kubinger, K. &amp; Ortner, T. (aktuelle Auflage). <i>Psychologische Diagnostik in Fallbeispielen</i>. Göttingen: Hogrefe.</p> <p>Mey, G., &amp; Mruck, K. (Hrsg.). (aktuelle Auflage). <i>Handbuch Qualitative Forschung in der Psychologie</i>. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.</p> <p>Moosbrugger, H., &amp; Kelava, A. (aktuelle Aufl.). <i>Testtheorie und Fragebogenkonstruktion</i>. Berlin: Springer.</p> <p>Schmidt-Atzert, L. &amp; Amelang, M. (aktuelle Aufl.). <i>Psychologische Diagnostik</i>. Heidelberg: Springer.</p> <p>Westhoff, K. &amp; Kluck, M.-L. (aktuelle Aufl.). <i>Psychologische Gutachten schreiben und beurteilen</i>. Heidelberg: Springer.</p>
Modulverantwortlich:	Prof. für Persönlichkeits- und Differentielle Psychologie und Diagnostik



## Modul 9: Biologische Psychologie A (Grundlagen)

9 Übersicht		Typ	SWS	gesamt	ECTS (Stunden)		Semester
Lehrveranstaltungen					Kontaktzeit	Selbststudium	
9.1	Biologische Psychologie A	V	2	2 (60)	1 (30)	1 (30)	3.
9.2	Vertiefungsseminar (A)	SE	3	4 (120)	1,5 (45)	2,5 (75)	
			5		6		

Inhalte des Moduls	<p>In der Biologischen Psychologie werden die biologischen Grundlagen menschlichen Erlebens, Denkens und Verhaltens vermittelt.</p> <p>9.1 Den Schwerpunkt des Studiums gemäß werden die Grundlagen der Biologischen Psychologie in Bezug auf die strukturelle Basis des menschlichen Gehirns, die Funktionsweise des Nervensystems und darin eingebettet die Wirkungsweise psychopharmakologischer Interventionen vorgestellt. Außerdem werden die Grundlagen der biopsychologischen Methoden (z.B. bildgebende Verfahren) vermittelt. Inhalte des Moduls sind unter anderem Funktionelle Neuroanatomie und Methoden der Biologischen Psychologie; Neuronale Aktivität und neurochemische Kommunikation; Sinnesphysiologie; neuronale Plastizität; Hormone, Schlaf, Traum und circadiane Rhythmen.</p> <p>9.2 In der Auseinandersetzung mit den grundlegenden theoretischen Ansätzen aus der Vorlesung wird im Seminar praxis- und fallbezogen an der Aufbereitung, Vertiefung, Diskussion und Kritik spezifischer Themen aus dem Kontext der in der Vorlesung vermittelten Themengebiete gearbeitet.</p>
Qualifikationen und Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Kognitive Lernziele</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Solides Basiswissen über biologische Strukturen und Funktionen erlangen, die menschliches Verhalten und Erleben wesentlich beeinflussen oder überhaupt erst ermöglichen</li> <li>- Einen fundierten Überblick über aktuelle biopsychologische Methoden erlangen</li> <li>- Aufbau und Struktur des menschlichen Nervensystems wiedergeben können</li> <li>- Zentrale Funktionen des Nervensystems erklären können (z. B. neuronale Kommunikation)</li> <li>- Ontogenese und Phylogenese des Gehirns beschreiben können</li> <li>- Grundlagen der Psychopharmakologie erklären können</li> <li>- Methoden und Anwendungen der kognitiven Neurowissenschaften einordnen können</li> <li>- Neuronale Grundlagen und funktionelle Neuroanatomie von Sensorik und Wahrnehmung, Motorik und Bewegung beschreiben können</li> </ul> </li> <li>• <i>Anwendungsbezogene Lernziele</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wissenschaftliche Fachliteratur kritisch beurteilen können</li> <li>- Wissenschaftliche Inhalte problemorientiert aufbereiten können</li> <li>- Erkenntnisse in der Gruppe diskutieren und begreifen können</li> </ul> </li> <li>• <i>soziale Lernziele</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Theoretischen Hintergründe und Diskurse kritisch reflektieren können</li> <li>- In Teams und Gruppen arbeiten können</li> <li>- Wissensinhalte in Fachkreisen präsentieren und diskutieren können</li> </ul> </li> </ul>

Lehrformen	Vortrag, Diskussion, Übungen, Selbststudium, POL, E-Learning, Referat
Prüfungsleistungen	Modulabschlussprüfung (MAP): Klausur, mündliche Prüfung oder Hausarbeit zu den Inhalten der Veranstaltungen. Die Form der MAP wird von der Veranstaltungsleitung zu Semesterbeginn festgelegt.
Organisation	Pflichtmodul für Bachelorstudium; Zulassungsvoraussetzung: Qualifikation zum Studium
Grundlagenliteratur (Auswahl)	<p>Birbaumer, N. &amp; Schmidt, R.F. (aktuelle Aufl.). <i>Biologische Psychologie</i>. Heidelberg: Springer.</p> <p>Carlson, N. R. (aktuelle Aufl.). <i>Physiologische Psychologie</i>. Pearson Studium.</p> <p>Güntürkün, O. (2012). <i>Biologische Psychologie (Bachelorstudium Psychologie)</i>. Göttingen: Hogrefe.</p> <p>Pinel, J.P.J. &amp; Pauli, P. (aktuelle Aufl.). <i>Biopsychologie</i>. Pearson Studium.</p> <p>Schandry, R. (aktuelle Aufl.). <i>Biologische Psychologie</i>. Weinheim: Beltz.</p>
Modulverantwortlich:	Prof. für Biologische Psychologie

## Modul 10: Biologische Psychologie B (kognitive, affektive, soziale und klinische Neurowissenschaften)

10 Übersicht		Typ	SWS	ECTS (Stunden)			Semester
Lehrveranstaltungen			gesamt	Kontaktzeit	Selbststudium		
10.1	Biologische Psychologie B	V	2	2 (60)	1 (30)	1 (30)	4.
10.2	Vertiefungsseminar (B)	SE	3	4 (120)	1,5 (45)	2,5 (75)	
			5		6		

Inhalte des Moduls	<p>Weiterführend zu Modul 9 wird die Biologische Psychologie in Bezug auf die kognitive, affektive, soziale und klinische Neurowissenschaft erweitert bzw. vertieft.</p> <p>10.1 Aufbauend auf den Inhalten der Biologischen Psychologie A sollen die schon erworbenen neurowissenschaftlichen Kenntnisse als Basis der Psychologie in Theorie und Praxis erweitert werden, vor allem in Hinblick auf klinische Zusammenhänge (biologische Grundlagen psychischer Störungen), affektive und soziale Faktoren des Verhaltens sowie die biologische Basis kognitiver Prozesse (Aufmerksamkeit, Gedächtnis, Sprache, exekutive Funktionen, Entscheiden).</p> <p>10.2 In der Auseinandersetzung mit den grundlegenden theoretischen Ansätzen aus der Vorlesung wird im Seminar praxis- und fallbezogen an der Aufbereitung, Vertiefung, Diskussion und Kritik spezifischer Themen aus dem Kontext der in der Vorlesung vermittelten Themengebiete gearbeitet.</p>
Qualifikationen und Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Kognitive Lernziele</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wissen über biologische Strukturen und Funktionen erwerben, die die menschliche Kognition steuern</li> <li>- Einen fundierten Überblick über aktuelle biopsychologische Theorien und Befunde zur neuronalen Grundlage kognitiver, affektiver, sozialer und klinischer Prozesse und Veränderungen bekommen</li> <li>- Die biologischen Grundlagen der wichtigsten psychischen Störungen sowie der relevanten Gruppen von Psychopharmaka und deren Wirkungsweise kennen</li> </ul> </li> <li>• <i>Anwendungsbezogene Lernziele</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- wissenschaftliche Fachliteratur kritisch beurteilen können</li> <li>- Indikationsstellung für Psychopharmaka anhand klinischer Beispiele erkennen und erklären können</li> <li>- Erkenntnisse in der Gruppe diskutieren und begreifen können</li> </ul> </li> <li>• <i>soziale Lernziele</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Theoretische Hintergründe und Diskurse kritisch reflektieren können</li> <li>- In Teams und Gruppen arbeiten können</li> <li>- Wissensinhalte in Fachkreisen präsentieren und diskutieren können</li> </ul> </li> </ul>
Lehrformen	Vortrag, Diskussion, Übungen, Selbststudium, POL, E-Learning, Referat
Prüfungsleistungen	Modulabschlussprüfung (MAP): Klausur, mündliche Prüfung oder Hausarbeit zu den Inhalten der Veranstaltungen. Die Form der MAP wird von der Veranstaltungsleitung zu Semesterbeginn festgelegt.
Organisation	Pflichtmodul für Bachelorstudium; Zulassungsvoraussetzung: Qualifikation zum Studium

<p>Grundlagenliteratur (Auswahl)</p>	<p>Benkert, O. &amp; Hippus, H. (aktuelle Aufl.). <i>Kompendium der Psychiatrischen Pharmakotherapie</i>. Heidelberg: Springer.</p> <p>Gazzaniga, M.S., Ivry, R.B. &amp; Mangun, G.R. (aktuelle Aufl.). <i>Cognitive Neuroscience. The biology of the mind</i>. New York: Norton.</p> <p>Karnath, H.-O. &amp; Thier, P. (2012). <i>Kognitive Neurowissenschaften</i>. Heidelberg: Springer.</p> <p>Pinel, J., &amp; Pauli, P. (aktuelle Aufl.). <i>Biopsychologie</i>. Pearson Studium.</p> <p>Purves, D., Cabeza, R., &amp; Huettel, S. A. (aktuelle Aufl.). <i>Cognitive Neuroscience</i>. Sunderland, MA, USA: Sinauer Associates.</p> <p>Sturm, W., Herrmann, M., &amp; Münte, T. F. (aktuelle Aufl.). <i>Lehrbuch der Klinischen Neuropsychologie – Grundlagen, Methoden, Diagnostik, Therapie</i>. Heidelberg: Spektrum.</p> <p>Ward, J. (aktuelle Aufl.). <i>The student's guide to Cognitive Neuroscience</i>. Taylor &amp; Francis Ltd.</p> <p>Ward, J. (2011). <i>The student's guide to Social Neuroscience</i>. Taylor &amp; Francis Ltd.</p>
<p>Modulverantwortlich:</p>	<p>Prof. für Biologische Psychologie</p>

## Modul 11: Klinische Psychologie und Psychotherapie 1: Grundlagen

11 Übersicht		Typ	SWS	ECTS (Stunden)			Semester
Lehrveranstaltungen	gesamt			Kontaktzeit	Selbststudium		
11.1	Klinische Psychologie A	V	2	2 (60)	1 (30)	1 (30)	2.
11.2	Vertiefungsseminar (A)	SE	3	4 (120)	1,5 (45)	2,5 (75)	
			5	6			

Inhalte des Moduls	<p>Die Klinische Psychologie beschäftigt sich mit der Ätiologie, Diagnostik und Therapie psychischen Störungen und Verhaltensauffälligkeiten. Dementsprechend wird in diesem Modul ein einführender Überblick über wissenschaftliche Ansätze und Methoden gegeben.</p> <p>11.1 Die Lehrveranstaltung gibt einen historischen Rückblick über Geschichte und aktuellen Entwicklungen (z.B. im Gesundheitssystem) der Klinischen Psychologie, deren Theorien und Interventionsformen sowie die Grundzüge unterschiedlicher Therapie-Schulen mit ihrem jeweiligen Menschenbild. Vermittelt werden Rahmenmodelle der klinischen Psychologie, Krankheitslehre und Behandlungsformen. Die Studierenden lernen die für deren Klassifikation notwendigen Diagnosemanuale kennen (ICD, DSM, ICF, OPD). Inhalte des Moduls sind: Klinische Psychologie, Gesundheitspsychologie, Psychotherapie, Beratung; Geschichte (unterschiedlichen Auffassungen psychischer Wahrheiten in den geschichtlichen Epochen); Gesundheitsverständnisse, Salutogenese, Lebensqualität; Krankheitsverständnis; Diagnostik; Stress, Psycho-Neuroimmunologie.</p> <p>11.2 In der Auseinandersetzung mit den grundlegenden theoretischen Ansätzen aus der Vorlesung wird im Seminar praxis- und fallbezogen an der Aufbereitung, Vertiefung, Diskussion und Kritik spezifischer Themen aus dem Kontext der in der Vorlesung vermittelten Themengebiete gearbeitet.</p>
Qualifikationen und Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Kognitive Lernziele</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Paradigmatische Grundlagen und Rahmenmodelle der Klinischen Psychologie erläutern und einordnen können</li> <li>- Grundzüge der unterschiedlichen psychotherapeutischen Schulen der Kinder-, Jugendlichen- und Erwachsenenpsychotherapie erläutern können</li> <li>- Indikation für verschiedene Psychotherapierichtungen beurteilen können (z. B. Verhaltenstherapie vs. Psychodynamische Therapien, Tiefenpsychologische Therapie vs. Psychoanalyse usw.)</li> <li>- Die geschichtliche Entwicklung inklusive aktueller Strömungen der klinischen Psychologie darstellen können</li> </ul> </li> <li>• <i>Anwendungsbezogene Lernziele</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wissenschaftliche Fachliteratur kritisch beurteilen können</li> <li>- Psychische Störungen anhand der Klassifikationsmanuale (ICD, DSM, ICF, OPD) zuordnen können</li> <li>- Einzelne psychische Störungen anhand klinischer Beispiele identifizieren und Therapierichtungen begründet empfehlen können</li> <li>- Erkenntnisse in der Gruppe diskutieren und begreifen.</li> </ul> </li> <li>• <i>soziale Lernziele</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Im Team arbeiten können</li> <li>- Erarbeitetes Wissen vor einer Gruppe präsentieren können</li> <li>- Den eigenen Wissensanteil in der Gruppe reflektieren können</li> </ul> </li> </ul>

(Lehrformen	Vortrag, Diskussion, Übungen, Selbststudium, POL, E-Learning, Referat
Prüfungsleistungen	Modulabschlussprüfung (MAP): Klausur, mündliche Prüfung oder Hausarbeit zu den Inhalten der Veranstaltungen. Die Form der MAP wird von der Veranstaltungsleitung zu Semesterbeginn festgelegt.
Organisation	Pflichtmodul für Bachelorstudium; Zulassungsvoraussetzung: Qualifikation zum Studiengang
Grundlagenliteratur (Auswahl)	Comer, R. J. & Sartory, G. (aktuelle Aufl.): <i>Klinische Psychologie</i> . Heidelberg: Spektrum Akad. Verlag. Davison, G., Neale, J. M. & Hautzinger, M. (aktuelle Aufl.). <i>Klinische Psychologie</i> . Weinheim: Beltz. Diagnostisches und Statistisches Manual Psychischer Störungen (aktuelle Aufl.). Göttingen: Hogrefe. Hautzinger, M. & Thies, E. (2009): <i>Klinische Psychologie: Psychische Störungen kompakt</i> . Weinheim: Beltz. ICD-10-GM (Deutsches Institut für Medizinische Dokumentation und Information (DIMDI), Hrsg.). (2014): Systematisches Verzeichnis. Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme. Kriz, J. (aktuelle Aufl.). <i>Grundkonzepte der Psychotherapie</i> . Weinheim: Beltz. OPS (Deutsches Institut für Medizinische Dokumentation und Information (DIMDI), Hrsg.). (2014): Operationen- und Prozedurenschlüssel Internationale Klassifikation der Prozeduren in der Medizin. Wittchen, H.-U. & Hoyer J. (Hrsg.) (aktuelle Aufl.): <i>Klinische Psychologie &amp; Psychotherapie</i> . Heidelberg: Springer.
Modulverantwortlich:	Prof. für Klinische Psychologie

## Modul 12: Klinische Psychologie und Psychotherapie 2: Verhaltenstherapeutische Ansätze

12 Übersicht		ECTS (Stunden)					Semester
Lehrveranstaltungen	Typ	SWS	gesamt	Kontaktzeit	Selbststudium		
12.1	Klinische Psychologie B	V	2	2 (60)	1 (30)	1 (30)	3.
12.2	Vertiefungsseminar (B)	SE	3	4 (120)	1,5 (45)	2,5 (75)	
			5	6			

Inhalte des Moduls	<p>In diesem Modul setzen sich die Studierenden mit kognitiv-behavioralen und verhaltenstherapeutischen Zugängen zu Fragestellungen der Klinischen Psychologie und Psychotherapie auseinander.</p> <p>12.1 Der Schwerpunkt liegt auf der geschichtlichen Entwicklung, Definition, Diagnostik, wissenschaftlichen Standpunkten und den Behandlungsansätzen verhaltenstherapeutischer Herangehensweisen. Dies betrifft Klassische Vorstellungen (Klassische und Operante Konditionierung, Pawlow, Skinner, Watson) genauso wie moderne Zugänge kognitiver Therapie. Vermittelt werden zunächst Grundkenntnisse in der verhaltenstherapeutischen Diagnostik. Darauf folgend wird auf störungsübergreifende sowie störungsspezifische Interventionen eingegangen. Weitere Inhalte sind: historische Entwicklung, psychologische Grundlagen, Ablaufmodell der Verhaltenstherapie, Verhaltensanalyse, Störungsübergreifende Interventionen (Entspannungstechniken, Biofeedback, Training sozialer Fertigkeiten, Problemlösetraining, Kognitive Umstrukturierung, Cognitive Bias Modifikation) und Störungsspezifische Interventionen (u.a. bei Angststörungen, Depression und Suchterkrankungen).</p> <p>12.2 In der Auseinandersetzung mit den grundlegenden theoretischen Ansätzen aus der Vorlesung wird im Seminar praxis- und fallbezogen an der Aufbereitung, Vertiefung, Diskussion und Kritik spezifischer Themen aus dem Kontext der in der Vorlesung vermittelten Themengebiete gearbeitet.</p>
Qualifikationen und Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Kognitive Lernziele</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die geschichtliche Entwicklung und wissenschaftstheoretischen Grundlagen der Verhaltenstherapie (VT) erläutern können</li> <li>- Aktuelle Entwicklungen der VT einordnen und erklären können</li> <li>- Indikation und Kontraindikation für VT beschreiben können</li> <li>- Spezifische Interventionsformen der VT definieren können</li> </ul> </li> <li>• <i>Anwendungsbezogene Lernziele</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wissenschaftliche Fachliteratur kritisch beurteilen können</li> <li>- Spezifische Interventionsformen der VT auf klinische Beispiele beziehen können</li> <li>- Erkenntnisse in der Gruppe diskutieren und begreifen</li> </ul> </li> <li>• <i>soziale Lernziele</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die theoretischen Inhalte und klinischen Interventionsformen der VT selbstbezogen reflektieren können</li> <li>- Präsentieren und qualifiziert diskutieren können</li> <li>- Eigenständig und effizient im Team arbeiten können</li> </ul> </li> </ul>
Lehrformen	Vortrag, Diskussion, Übungen, Selbststudium, POL, E-Learning, Referat
Prüfungsleistungen	Modulabschlussprüfung (MAP): Klausur, mündliche Prüfung oder Hausarbeit zu den Inhalten der Veranstaltungen. Die Form der MAP

	wird von der Veranstaltungsleitung zu Semesterbeginn festgelegt.
Organisation	Pflichtmodul für Bachelorstudium; Zulassungsvoraussetzung: Qualifikation zum Studiengang
Grundlagenliteratur (Auswahl)	<p>Batra, A., Wassmann, R. &amp; Buchkremer, G. (2012): Verhaltenstherapie. (Thieme).</p> <p>Carriochi, J. &amp; Bailey, A. (2010): Akzeptanz- und Commitmenttherapie in der KVT. (Beltz).</p> <p>Hackmann, A., Bennett-Levy, J. &amp; Holmes, E. (2012): Imaginationstechniken in der Kognitiven Therapie. (Beltz).</p> <p>Hofmann, S. G. (2013): Einführung in die moderne Kognitive Verhaltenstherapie. Psychotherapeutische Lösungsansätze. (Springer).</p> <p>Kanfer, F. H. &amp; Schmelzer, D. (2005.) Wegweiser Verhaltenstherapie - Psychotherapie als Chance. (Springer).</p> <p>Kleinstäuber, M., Thomas, P., Witthöft, M. &amp; Hiller, W. (2012): Kognitive Verhaltenstherapie bei medizinisch unerklärten Körperbeschwerden und somatoformen Störungen. (Springer).</p> <p>Margraf, J. (2000): Lehrbuch der Verhaltenstherapie. Berlin (Springer).</p> <p>Margraf und Schneider (aktuelle Aufl.). Handbuch der Verhaltenstherapie. Heidelberg: Spinger.</p> <p>Stavemann, H. (Hrsg.) (2012): KVT update. Neue Entwicklungen und Behandlungsansätze in der kognitiven Verhaltenstherapie. (Beltz).</p> <p>Strauß, B. &amp; Schumacher, J. (2003): Diagnostische Verfahren in der Psychotherapie. Göttingen (Hogrefe).</p> <p>Ubben, B. (2010): Planungsleitfaden Verhaltenstherapie. Sitzungsaufbau, Probatorik, Bericht an den Gutachter. (Beltz).</p> <p>Volkmar, S. (2013): Gerontopsychosomatik und Alterspsychotherapie. Grundlagen und Behandlung aus verhaltenstherapeutischer Sicht. (Kohlhammer).</p> <p>Wilken, B. (2012): Methoden der Kognitiven Umstrukturierung: Ein Leitfaden für die psychotherapeutische Praxis. (Kohlhammer).</p>
Modulverantwortlich:	Prof. für Klinische Psychologie



## Modul 13: Klinische Psychologie und Psychotherapie 3: Psychodynamische Ansätze

13 Übersicht		Typ	SWS	gesamt	ECTS (Stunden)		Semester
Lehrveranstaltungen	Kontaktzeit				Selbststudium		
13.1	Klinische Psychologie C	V	2	2 (60)	1 (30)	1 (30)	4.
13.2	Vertiefungsseminar (C)	SE	3	4 (120)	1,5 (45)	2,5 (75)	
			5		6		

Inhalte des Moduls	<p>In Ergänzung zu den verhaltenstherapeutischen Ansätzen werden in diesem Modul wissenschaftliche Grundlagen, Theorien und Modelle der Psychoanalyse bzw. Psychodynamischen Ansätzen vorgestellt (Merkmale und Charakteristika, einzelnen Therapieverfahren, Unterschiedliche Störungsbilder und ihre Behandlungsmethoden).</p> <p>In dem Modul werden psychische Störungen als funktionelles Gebilde angesehen und vermittelt. Dabei wird z. B. auf die Neurosenlehre, bewusste und unbewusste Wahrnehmung, Affekte, Emotionen und Gefühle sowie das Symptom als Bestandteil eines dynamischen Gebildes eingegangen. Im Speziellen stehen der Konflikt und Abwehrmechanismen mit der jeweiligen Verarbeitung als ein weiterer Teil des Moduls. Verschiede psychoanalytische Modelle und Theorien, wie das Triebmodell, Ich- und Selbstpsychologie, Objektbeziehungstheorie, Bindungstheorie und Mentalisierung gehören ebenfalls zu den Inhalten.</p> <p>13.1 Schwerpunkt liegt nicht nur auf der historischen Entwicklung, sondern – der klassischen Definition gemäß – auf der Vorstellung der Psychoanalyse als (a) Theorie über die menschliche Persönlichkeit, (b) als Methode zur Behandlung psychischer Störungen, (c) einer Methode zur Erforschung unbewusster Prozesse, und (d) eines gesellschaftskritischen Ansatzes.</p> <p>13.2 In der Auseinandersetzung mit den grundlegenden theoretischen Ansätzen aus der Vorlesung wird im Seminar praxis- und fallbezogen an der Aufbereitung, Vertiefung, Diskussion und Kritik spezifischer Themen aus dem Kontext der in der Vorlesung vermittelten Themengebiete gearbeitet.</p>
Qualifikationen und Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Kognitive Lernziele</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die geschichtliche Entwicklung und wissenschaftstheoretischen Grundlagen der Psychotherapie und Psychoanalyse erläutern können,</li> <li>- Aktuelle Strömungen (z. B. übertragungsfokussierte PT) einordnen und erklären können,</li> <li>- Indikation und Kontraindikation beschreiben können,</li> <li>- Spezifische Interventionsformen (z. B. Deutung, Gegenübertragung, freies Assoziieren) definieren können.</li> </ul> </li> <li>• <i>Anwendungsbezogene Lernziele</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wissenschaftliche Fachliteratur kritisch beurteilen können,</li> <li>- Psychodynamische Prozesse (z. B. Gegenübertragungphänomene, Abwehrmechanismen) wahrnehmen und beschreiben können,</li> <li>- Erkenntnisse in der Gruppe diskutieren und begreifen.</li> </ul> </li> <li>• <i>soziale Lernziele</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Psychodynamische Prozesse (z. B. Gegenübertragungphänomene, Abwehrmechanismen) reflektieren können.</li> <li>- Eigenständig und effizient im Team zu arbeiten</li> <li>- Präsentieren, diskutieren und verteidigen können</li> </ul> </li> </ul>
Lehrformen	Vortrag, Diskussion, Selbststudium, POL, E-Learning, Referat
Prüfungsleistungen	Modulabschlussprüfung (MAP): Klausur, mündliche Prüfung oder

	Hausarbeit zu den Inhalten der Veranstaltungen. Die Form der MAP wird von der Veranstaltungsleitung zu Semesterbeginn festgelegt.
Organisation	Pflichtmodul für Bachelorstudium; Zulassungsvoraussetzung: Qualifikation zum Studiengang
Grundlagenliteratur (Auswahl)	<p>Cierpka, M. &amp; Buchheim, P. (Hrsg.) (2001): Psychodynamische Konzepte. Berlin Heidelberg (Springer).</p> <p>Fischer, G. &amp; Schay, P. (Hrsg.) (2008): Psychodynamische Psycho- und Traumatherapie. (VS Verlag für Sozialwissenschaften).</p> <p>Freud, S. (1952): Die Traumdeutung (1900). Gesammelte Werke, Bd. II–III. Frankfurt (Fischer).</p> <p>Freud, S. (1895b): Studien zur Hysterie. Imago, London, S 75–312</p> <p>Jung, C. G. (1928): Die Beziehungen zwischen dem Ich und dem Unbewussten.</p> <p>Levy, R. A., Stuart Ablon J. &amp; Kächele, H. (2012). Psychodynamic Psychotherapy Research - Evidence-Based Practice and Practice-Based Evidence. (Humana Press).</p> <p>Mentzos, S. (2013): Lehrbuch der Psychodynamik - Die Funktion der Dysfunktionalität psychischer Störungen. Göttingen (Vandenhoeck &amp; Ruprecht)</p> <p>Mertens, W. (2005): Psychoanalyse. Grundlagen, Behandlungstechnik und Angewandte Psychoanalyse. Berlin, Köln (Kohlhammer Verlag).</p> <p>Reimer, C. &amp; Rüger, U. (2012): Psychodynamische Psychotherapien - Lehrbuch der tiefenpsychologisch orientierten Psychotherapien. Berlin Heidelberg (Springer).</p> <p>Rudolf, G. (2010): Psychodynamische Psychotherapie: Die Arbeit an Konflikt, Struktur und Trauma. (Schattauer).</p> <p>Thomä, H. &amp; Kächele, H. (2006): Psychoanalytische Therapie. Grundlagen. (Springer Verlag).</p>
Modulverantwortlich:	Prof. für Klinische Psychologie

## Modul 14: Medizinische Psychologie, Rehabilitation und Gesundheitspsychologie und Kliniktag 1: Grundlagen der klinischen Tätigkeit und Gesprächsführung

<b>14 Übersicht</b>					ECTS (Stunden)		
Lehrveranstaltungen	Typ	SWS	gesamt	Kontaktzeit	Selbststudium	Semester	
14.1 Einführung in die Klinische Tätigkeit	P	2	1 (30)	1 (30)	0		
14.2 Gesundheitspsychologie A	V	2	3 (90)	1 (30)	2 (60)		1.
14.3 Kliniktag	P	6	3 (90)	3 (90)	0		
14.4 TRIK	TRIK	3	2 (60)	1,5 (45)	0,5 (15)		
			<b>13</b>				<b>9</b>

Inhalte des Moduls	<p>Die Gesundheitspsychologie vermittelt ein Verständnis des Menschen aus biomedizinischer, psychosozialer und soziokultureller Perspektive (biperspektivische Simultanbetrachtung), die nicht auf die Pathogenese, sondern die gesundheitsfördernden Faktoren fokussiert. Dafür werden Disziplinen wie Biologie, Medizin, Anthropologie und Philosophie in Konzepte der Gesundheitspsychologie integriert.</p> <p>14.1 In dieser Einführungsveranstaltung lernen die Studierenden die Einrichtungen der Ruppiner Kliniken sowie weiterer kooperierender Kliniken kennen und werden organisatorisch auf ihre klinische Arbeit als Psychologin bzw. Psychologe im Rahmen des Kliniktags vorbereitet. Dabei stehen besonders im Vordergrund: die klinischen Strukturen und Abläufe in den jeweiligen Einrichtungen (z. B. Visiten, Besprechungen, Konferenzen), der Austausch innerhalb eines multiprofessionellen Teams (Psychologen und Psychotherapeuten, Ärzte, Physiotherapeuten, Pflegende etc.), die Arbeit mit dem Patienten (unter Berücksichtigung der Arzt-Patienten-Beziehung, Erstkontakt mit dem Patienten und Wissensvermittlung) sowie die diagnostische Arbeit (z. B. Anamnesen, Fragebögen, Testbatterien). <i>Diese Lehrveranstaltung findet als Block zu Beginn des Semesters statt!</i></p> <p>14.2 In dieser Lehrveranstaltung werden die Grundlagen der modernen Gesundheitspsychologie im Sinne Personaler Psychologie (und deren Grundlagen aus der Personalen Medizin) vorgestellt. Die vermittelten Kenntnisse stellen die theoretische Basis für die Praktische Tätigkeit im Rahmen des Kliniktages während der ersten 4 Semester des Studiums dar. Inhalte des Kurses sind die Geschichte und diverse Konzepte der Gesundheitspsychologie, die Arzt-Patienten-Beziehung, bio-psychosoziales Modell im soziokulturellen Kontext und Diagnostik (Planung, Durchführung und Auswertung).</p> <p>14.3 siehe Studienordnung, § 5 Kliniktag</p> <p>14.4 siehe Studienordnung, § 3 Lehrveranstaltungsarten</p>
Qualifikationen und Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Kognitive Lernziele</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die geschichtliche Entwicklung und wissenschaftstheoretischen Grundlagen der Gesundheitspsychologie erläutern können</li> <li>- Konzepte der Gesundheitspsychologie erläutern können (z. B. Prävention, subjektive Gesundheitskonzepte, Gesundheits- und Vorsorgeverhalten, Patient-Arzt-Beziehung)</li> <li>- Paradigmatische Zugänge (Psychologie, Biologie, Medizin, Soziologie, Anthropologie und Philosophie) erklären können</li> <li>- Das bio-psychosoziale Modell erläutern und mit soziokulturellen Aspekten verbinden können</li> <li>- Grundlagen der Diagnostik kennen (Formen, Aufbau,</li> </ul> </li> </ul>

	<p>Indikation, Setting, Durchführung)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bedeutung, Aufbau und Inhalt des psychopathologischen Befunds erklären können</li> <li>- Grundlagen der Kommunikation erläutern können (Modelle, Interaktion usw.)</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Anwendungsbezogene Lernziele</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die klinischen Strukturen und Abläufe in Einrichtungen des Gesundheitssystems kennen lernen (z. B. Besprechungen, Visiten, Fall-Konferenzen usw.)</li> <li>- Berufsgruppen und deren berufsspezifischen Merkmale identifizieren können (z. B. Psychologen, Ärzte, Pflegende, Ergotherapeuten usw.)</li> <li>- Merkmale multiprofessioneller Zusammenarbeit in der Patientenversorgung gegenüberstellen können</li> <li>- Theoretisch erworbenes Wissen im Patientenkontakt unter Anleitung anwenden können,</li> <li>- Supportive Gespräche mit Patienten führen können</li> </ul> </li> <li>• <i>soziale Lernziele</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Den eigenen Anteil im Behandlungsteam reflektieren können</li> <li>- Gruppenprozesse im Behandlungsteam wahrnehmen und reflektieren können,</li> <li>- Gegenübertragungsphänomene im Patientenkontakt wahrnehmen und reflektieren können,</li> <li>- Die Patientenperspektive mittels Rollenspiel übernehmen können</li> </ul> </li> </ul>
Lehrformen	Vortrag, Diskussion, Übungen, Selbststudium, TRIK, E-Learning, Praktikum Kliniktag
Prüfungsleistungen	Modulabschlussprüfung (MAP): Klausur, mündliche Prüfung oder Hausarbeit zu den Inhalten der Veranstaltungen. Die Form der MAP wird von der Veranstaltungsleitung zu Semesterbeginn festgelegt.
Organisation	Pflichtmodul für Bachelorstudium; Zulassungsvoraussetzung: Qualifikation zum Studiengang
Grundlagenliteratur (Auswahl)	<p>Brinkmann, R. (2014): Angewandte Gesundheitspsychologie. (Pearson Studium).</p> <p>Craig, R. J. (2005): Clinical and Diagnostic Interviewing. Lanham, MD (Jason Aronson).</p> <p>Danzer, G. (2013): Personale Medizin. Bern (Huber).</p> <p>Eckert, J., Barnow, S. &amp; Richter, R. (Hrsg.) (2010): Das Erstgespräch in der Klinischen Psychologie. Diagnostik und Indikation in der Psychotherapie. (Verlag Hans Huber).</p> <p>Frank, M. &amp; Frank, B. (2000): Das Erstgespräch in der Verhaltenstherapie. In J. Margraf &amp; S. Schneider (Hrsg.), Lehrbuch der Verhaltenstherapie. Grundlagen und Verfahren. Berlin (Springer).</p> <p>Grawe, K. (2000): Psychologische Therapie. Göttingen (Hogrefe).</p> <p>ICD-10-GM (Deutsches Institut für Medizinische Dokumentation und Information (DIMDI), Hrsg.). (2014): Systematisches Verzeichnis. Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme.</p> <p>Knoll, N., Scholz, U. &amp; Rieckmann, N. (2013): Einführung Gesundheitspsychologie. (UTB GmbH).</p> <p>OPS (Deutsches Institut für Medizinische Dokumentation und Information (DIMDI), Hrsg.). (2014): Operationen- und Prozedurenschlüssel Internationale Klassifikation der Prozeduren in der Medizin.</p>

	<p>Saß, H., Wittchen, H.-U., Zaudig, M. &amp; Houben, I. (2003): Diagnostisches und Statistisches Manual Psychischer Störungen DSM-IV-TR. (Hogrefe Verlag).</p> <p>Segal, D. L. &amp; Hersen, M. (Hrsg.) (2010): Diagnostic Interviewing. New York (Springer).</p> <p>Westhoff, K. &amp; Kluck, M.-L. (aktuelle Aufl.): Psychologische Gutachten schreiben und beurteilen. Berlin (Springer).</p> <p>Wittchen, H.-U. &amp; Hoyer, J. (Hrsg.). (2006): Klinische Psychologie &amp; Psychotherapie. Heidelberg (Springer).</p>
Modulverantwortlich:	Prof. für Gesundheitspsychologie

## Modul 15: Medizinische Psychologie, Rehabilitation und Gesundheitspsychologie und Kliniktag 2: Grundlagen der Anamneseerhebung und psychopathologischer Befund

15 Übersicht		Typ	SWS	gesamt	ECTS (Stunden)		Semester
Lehrveranstaltungen					Kontaktzeit	Selbststudium	
15.1	Kliniktag	P	6	3 (90)	3 (90)	0	2.
15.2	TRIK	TRIK	3	2 (60)	1,5 (45)	0,5 (15)	
			9		5		

Inhalte des Moduls	<p>In diesem Modul werden wesentliche Inhalte einer gesundheitspsychologisch orientierten praktischen Tätigkeit vermittelt. Dies betrifft Krankheitsverständnis, interventive Möglichkeiten, Menschenbild und praxisbezogene Kompetenzen. Schwerpunkt bilden Konzeption, Durchführung und Erprobung von Anamnese-Gesprächen sowie verschiedene Formen der Befunderhebung.</p> <p>15.1 siehe Studienordnung, § 5 Kliniktag</p> <p>15.2 siehe Studienordnung, § 3 Lehrveranstaltungsarten</p>
Qualifikationen und Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Kognitive Lernziele</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bestandteile von spezifischen Anamnesen kennen (z.B. Soziale Anamnese, Ernährungsanamnese, Suchtanamnese, Angstanamnese),</li> <li>- Kenntnisse zur Kommunikation vertiefen.</li> </ul> </li> <li>• <i>Anwendungsbezogene Lernziele</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- spezifische Anamnesen durchführen, verschriftlichen und interpretieren können,</li> <li>- Berufsgruppen und deren berufsspezifischen Merkmale identifizieren können (z. B. Psychologen, Ärzte, Pflegende, Ergotherapeuten usw.),</li> <li>- Merkmale multiprofessioneller Zusammenarbeit in der Patientenversorgung gegenüberstellen können,</li> <li>- theoretisch erworbenes Wissen im Patientenkontakt unter Anleitung anwenden können,</li> <li>- den psychopathologischen Befund erheben, verfassen und interpretieren können,</li> <li>- supportive Gespräche mit Patienten führen können</li> </ul> </li> <li>• <i>soziale Lernziele</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- den eigenen Anteil im Behandlungsteam reflektieren können,</li> <li>- Gruppenprozesse im Behandlungsteam wahrnehmen und reflektieren können,</li> <li>- Gegenübertragungsphänomene im Patientenkontakt wahrnehmen und reflektieren können,</li> <li>- die Patientenperspektive mittels Rollenspiel übernehmen können.</li> </ul> </li> </ul>
Lehrformen	Diskussion, Übungen, TRIK, Praktikum Kliniktag
Prüfungsleistungen	Unbenotete/benotete Modulabschlussprüfung (MAP): Klausur, mündliche Prüfung oder Hausarbeit zu den Inhalten der Veranstaltungen. Die Form der MAP wird von der Veranstaltungsleitung zu Semesterbeginn festgelegt.
Organisation	Pflichtmodul für Bachelorstudium; Zulassungsvoraussetzung: Qualifikation zum Studiengang
Grundlagenliteratur (Auswahl)	Danzer, G. (2013): Personale Medizin. Bern (Huber). Grüne, S. (2006): Anamnese, Untersuchung, Diagnostik. Heidelberg (Springer Verlag).

	<p>Grawe, K. (2000): Psychologische Therapie. Göttingen (Hogrefe).</p> <p>ICD-10-GM (Deutsches Institut für Medizinische Dokumentation und Information (DIMDI), Hrsg.). (2014): Systematisches Verzeichnis. Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme.</p> <p>OPS (Deutsches Institut für Medizinische Dokumentation und Information (DIMDI), Hrsg.). (2014): Operationen- und Prozedurenschlüssel Internationale Klassifikation der Prozeduren in der Medizin.</p> <p>Saß, H., Wittchen, H.-U., Zaudig, M. &amp; Houben, I. (2003): Diagnostisches und Statistisches Manual Psychischer Störungen DSM-IV-TR. (Hogrefe Verlag).</p> <p>Schmidt-Atzert, L. &amp; Amelang, M. (aktuelle Aufl.). <i>Psychologische Diagnostik</i>. Heidelberg: Springer.</p>
Modulverantwortlich:	Prof. für Gesundheitspsychologie

## Modul 16: Medizinische Psychologie, Rehabilitation und Gesundheitspsychologie und Kliniktag 3: Prävention und Rehabilitation

<b>16 Übersicht</b>					ECTS (Stunden)		
Lehrveranstaltungen	Typ	SWS	gesamt	Kontaktzeit	Selbststudium	Semester	
16.1	Kliniktag	P	6	3 (90)	3 (90)	0	3.
16.2	TRIK	TRIK	3	2 (60)	1,5 (45)	0,5 (15)	
			<b>9</b>	<b>5</b>			

Inhalte des Moduls	<p>In diesem Modul werden wesentliche Inhalte einer gesundheitspsychologisch orientierten praktischen Tätigkeit vermittelt. Dies betrifft Krankheitsverständnis, interventive Möglichkeiten, Menschenbild und praxisbezogene Kompetenzen. Schwerpunkt bilden theoretische Modelle der Prävention und Rehabilitation vor allem in Hinblick auf die praxisbezogene Anwendung.</p> <p>16.1 siehe Studienordnung, § 5 Kliniktag</p> <p>16.2 siehe Studienordnung, § 3 Lehrveranstaltungsarten</p>
Qualifikationen und Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Kognitive Lernziele</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Grundlegende Theorien und paradigmatische Zugänge zur Prävention und Rehabilitation erörtern können,</li> </ul> </li> <li>• <i>Anwendungsbezogene Lernziele</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Supportive und interventive Gespräche mit Schwerpunkt Prävention und Rehabilitation führen können,</li> <li>- verhaltenstherapeutische Interventionsformen anwenden, verschriftlichen und reflektieren können</li> <li>- tiefenpsychologisch fundierte Interventionsformen anwenden, verschriftlichen und reflektieren können,</li> <li>- spezifische Anamnesen durchführen, verschriftlichen und interpretieren können,</li> <li>- Berufsgruppen und deren berufsspezifischen Merkmale identifizieren können (z. B. Psychologen, Ärzte, Pflegende, Ergotherapeuten usw.),</li> <li>- Merkmale multiprofessioneller Zusammenarbeit in der Patientenversorgung gegenüberstellen können,</li> <li>- theoretisch erworbenes Wissen im Patientenkontakt unter Anleitung anwenden können,</li> <li>- den psychopathologischen Befund erheben, verfassen und interpretieren können.</li> </ul> </li> <li>• <i>soziale Lernziele</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die theoretischen Modelle der Prävention und Rehabilitation auf sich selbst beziehen und reflektieren können,</li> <li>- den eigenen Anteil im Behandlungsteam reflektieren können,</li> <li>- Gruppenprozesse im Behandlungsteam wahrnehmen und reflektieren können,</li> <li>- Gegenübertragungsphänomene im Patientenkontakt wahrnehmen und reflektieren können,</li> <li>- die Patientenperspektive mittels Rollenspiel übernehmen können.</li> </ul> </li> </ul>
Lehrformen	Diskussion, Übungen, TRIK, Praktikum Kliniktag
Prüfungsleistungen	Unbenotete/benotete Modulabschlussprüfung (MAP): Klausur, mündliche Prüfung oder Hausarbeit zu den Inhalten der Veranstaltungen. Die Form der MAP wird von der Veranstaltungsleitung zu Semesterbeginn festgelegt.
Organisation	Pflichtmodul für Bachelorstudium; Zulassungsvoraussetzung:



	Qualifikation zum Studiengang
Grundlagenliteratur (Auswahl)	<p>Bengel, J. &amp; Koch, U. (Hrsg.) (2000): Grundlagen der Rehabilitationswissenschaften. Themen, Strategien und Methoden der Rehabilitationsforschung. Berlin, Heidelberg (Springer).</p> <p>Cramon, D. von &amp; Zihl, J. (1988): Neuropsychologische Rehabilitation: Grundlagen - Diagnostik - Behandlungsverfahren (Rehabilitation und Prävention). (Springer).</p> <p>Danzer, G. (2013): Personale Medizin. Bern (Huber).</p> <p>Leupoldt, A. v. &amp; Ritz, T. (2007): Verhaltensmedizin. Stuttgart (Kohlhammer Verlag).</p> <p>Martius, P. (2014): Psychosomatische Rehabilitation und psychosoziale Medizin: Ein praxisbezogenes Lehrbuch. (Kohlhammer).</p> <p>Prigatano, G. P. (2004): Neuropsychologische Rehabilitation. (Springer).</p>
Modulverantwortlich:	Prof. für Gesundheitspsychologie

## Modul 17: Medizinische Psychologie, Rehabilitation und Gesundheitspsychologie und Kliniktag 4: Testverfahren und Interventionsformen

<b>17 Übersicht</b>					ECTS (Stunden)		
Lehrveranstaltungen	Typ	SWS	gesamt	Kontaktzeit	Selbststudium	Semester	
17.1	Kliniktag	P	6	3 (90)	3 (60)	0	4.
17.2	TRIK	TRIK	3	2 (60)	1,5 (45)	0,5 (15)	
			<b>9</b>	<b>5</b>			

Inhalte des Moduls	<p>In diesem Modul werden wesentliche Inhalte einer gesundheitspsychologisch orientierten praktischen Tätigkeit vermittelt. Dies betrifft Krankheitsverständnis, interventive Möglichkeiten, Menschenbild und praxisbezogene Kompetenzen. Schwerpunkt bilden Möglichkeiten der Testdiagnostik und Intervention, vor allem in Hinblick auf deren praxisbezogene Durchführung und Erprobung.</p> <p>17.1 siehe Studienordnung, § 5 Kliniktag</p> <p>17.2 siehe Studienordnung, § 3 Lehrveranstaltungsarten</p>
Qualifikationen und Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Kognitive Lernziele</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Indikation, Aufbau, Durchführung und Interpretation spezifischer Persönlichkeits- und Leistungstestverfahren (z.B. d2, MWT), von Screening-Verfahren (z.B. Mini-Mental, Sidam) und Test-Batterien (z.B. Demtect) kennen,</li> <li>- grundlegende verhaltenstherapeutische Interventionsformen und deren Indikation kennen (z.B. SORK-Modell, Angstexposition, Anleitung von Symptomtagebuch),</li> <li>- grundlegende tiefenpsychologische Interventionsformen und deren Indikation kennen (z.B. Imaginationsübungen, Arbeit mit dem Inneren Kind),</li> <li>- Autogenes Training und Progressive Muskelrelaxation anleiten können,</li> <li>- Kenntnisse zur Kommunikation vertiefen.</li> </ul> </li> <li>• <i>Anwendungsbezogene Lernziele</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- verhaltenstherapeutische Interventionsformen anwenden, verschriftlichen und reflektieren können,</li> <li>- tiefenpsychologisch fundierte Interventionsformen anwenden, verschriftlichen und reflektieren können,</li> <li>- Entspannungsverfahren anleiten können,</li> <li>- spezifische Anamnesen durchführen, verschriftlichen und interpretieren können,</li> <li>- Berufsgruppen und deren berufsspezifischen Merkmale identifizieren können (z. B. Psychologen, Ärzte, Pflegende, Ergotherapeuten usw.),</li> <li>- Merkmale multiprofessioneller Zusammenarbeit in der Patientenversorgung gegenüberstellen können,</li> <li>- theoretisch erworbenes Wissen im Patientenkontakt unter Anleitung anwenden können,</li> <li>- den psychopathologischen Befund erheben, verfassen und interpretieren können.</li> </ul> </li> <li>• <i>soziale Lernziele</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- den eigenen Anteil im Behandlungsteam reflektieren können,</li> <li>- Gruppenprozesse im Behandlungsteam wahrnehmen und reflektieren können,</li> <li>- Gegenübertragungsphänomene im Patientenkontakt wahrnehmen und reflektieren können,</li> <li>- die Patientenperspektive mittels Rollenspiel übernehmen können.</li> </ul> </li> </ul>

Lehrformen	Diskussion, Übungen, TRIK, Praktikum Kliniktag
Prüfungsleistungen	Modulabschlussprüfung (MAP): Klausur, mündliche Prüfung oder Hausarbeit zu den Inhalten der Veranstaltungen. Die Form der MAP wird von der Veranstaltungsleitung zu Semesterbeginn festgelegt.
Organisation	Pflichtmodul für Bachelorstudium; Zulassungsvoraussetzung: Qualifikation zum Studiengang
Grundlagenliteratur (Auswahl)	<p>Schmidt-Atzert, L. &amp; Amelang, M. (aktuelle Aufl.). <i>Psychologische Diagnostik</i>. Heidelberg: Springer.</p> <p>Asendorpf, J. (1999): <i>Psychologie der Persönlichkeit</i>. Berlin (Springer).</p> <p>Borkenau, P. &amp; Ostendorf, F. (1993): NEO-Fünf-Faktoren Inventar (NEO-FFI) nach Costa und McCrae. Göttingen (Hogrefe).</p> <p>Brickenkamp, R. (2002): <i>Test d2 - Aufmerksamkeits-Belastungs-Test</i>. Göttingen (Hogrefe).</p> <p>Bühner, M. (2010): <i>Einführung in die Test- und Fragebogenkonstruktion</i>. (Pearson Studium)</p> <p>Craig, R. J. (2005): <i>Clinical and Diagnostic Interviewing</i>. Lanham, MD (Jason Aronson).</p> <p>Danzer, G. (2013): <i>Personale Medizin</i>. Bern (Huber).</p> <p>Folstein, M.F., Folstein, S.E. &amp; McHugh, P.R. (1975): Mini-Mental State: A practical method for grading the cognitive state of patients for the clinician. <i>Journal of Psychiatric Research</i>; 12: 189-198.</p> <p>ICD-10-GM (Deutsches Institut für Medizinische Dokumentation und Information (DIMDI), Hrsg.). (2014): <i>Systematisches Verzeichnis. Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme</i>.</p> <p>OPS (Deutsches Institut für Medizinische Dokumentation und Information (DIMDI), Hrsg.). (2014): <i>Operationen- und Prozedurenschlüssel Internationale Klassifikation der Prozeduren in der Medizin</i>.</p> <p>Saß, H., Wittchen, H.-U., Zaudig, M. &amp; Houben, I. (2003): <i>Diagnostisches und Statistisches Manual Psychischer Störungen DSM-IV-TR</i>. (Hogrefe Verlag).</p>
Modulverantwortlich:	Prof. für Gesundheitspsychologie

## Modul 18: Medizinische Psychologie, Rehabilitation und Gesundheitspsychologie 5: Wissenschaftstheoretische Grundlagen

18 Übersicht		Typ	SWS	ECTS (Stunden)			Semester
Lehrveranstaltungen			gesamt	Kontaktzeit	Selbststudium		
18.1	Gesundheitspsychologie B	V	2	3 (90)	1 (30)	2 (60)	
18.2	Vertiefungsseminar	SE o. P	2	3 (90)	1 (30)	2 (60)	6.
			4	6			

Inhalte des Moduls	<p>Auf den Inhalten der Gesundheitspsychologie im Modul 14 aufbauend, haben sich die Studierenden in den Modulen 15-17 (über Gesundheitspsychologie und Kliniktag) praxisbezogenen Kompetenzen angeeignet. In diesem Modul werden diese zusammengefasst und mit wissenschaftlichen Grundlagen der Gesundheitspsychologie verknüpft. Inhalte sind unter anderem: Gesundheitssystemforschung, evidence-based medicine, Einführung in die Anwendungsaspekte der Gesundheitspsychologie, Verhaltensprävention, Prävention von Risikoverhaltensweisen, überzeugende Kommunikation in der Gesundheitsförderung, Public Health Strategien, Evaluation gesundheitspsychologischer Programme, betriebliche Gesundheitsförderung, Gesundheitsförderung bei chronischen Erkrankungen und rehabilitativen Maßnahmen.</p> <p>18.1 Gesundheitspsychologie im Sinne einer Personalen Psychologie versteht sich als integrativer Ansatz, der sich aus verschiedenen disziplinären Ursprüngen zusammensetzt (Psychologie, Medizin, Philosophie, Anthropologie etc.). Diese Ursprünge werden in der Vorlesung vorgestellt und mit Themen gesundheitspsychologischer Forschung (z.B. Prävention und Rehabilitation) verknüpft.</p> <p>18.2 In der Auseinandersetzung mit den grundlegenden theoretischen Ansätzen aus der Vorlesung wird im Seminar praxis- und fallbezogen an der Aufbereitung, Vertiefung, Diskussion und Kritik spezifischer Themen aus dem Kontext der in der Vorlesung vermittelten Themengebiete gearbeitet.</p>
Qualifikationen und Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Kognitive Lernziele</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wissenschaftstheoretische Grundlagen der Gesundheitspsychologie erläutern können (z. B. Prävention und Rehabilitation),</li> <li>- Paradigmatische Zugänge (Psychologie, Biologie, Medizin, Soziologie, Anthropologie und Philosophie) erklären können,</li> <li>- das bio-psychosoziale Modell erläutern und mit soziokulturellen Aspekten verbinden können.</li> </ul> </li> <li>• <i>Anwendungsbezogene Lernziele</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- das Repertoire der erworbenen Kenntnisse in Diagnostik und Intervention unter Berücksichtigung der jeweiligen Indikationsstellung zusammenstellen können,</li> </ul> </li> <li>• <i>soziale Lernziele</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gruppenprozesse in der Lerngruppe wahrnehmen und reflektieren können</li> <li>- die Patientenperspektive mittels Rollenspiel übernehmen können.</li> </ul> </li> </ul>
Lehrformen	Vortrag, Diskussion, Übungen, Selbststudium, TRIK, E-Learning
Prüfungsleistungen	Modulabschlussprüfung (MAP): Klausur, mündliche Prüfung oder Hausarbeit zu den Inhalten der Veranstaltungen. Die Form der MAP wird von der Veranstaltungsleitung zu Semesterbeginn festgelegt.
Organisation	Pflichtmodul für Bachelorstudium; Zulassungsvoraussetzung:

	Qualifikation zum Studiengang
Grundlagenliteratur (Auswahl)	<p>Brinkmann, R. (2014): Angewandte Gesundheitspsychologie. (Pearson Studium).</p> <p>Danzer, G. (2013): Personale Medizin. Bern (Huber).</p> <p>Faller, H. &amp; Lang, H. (2010): Medizinische Psychologie und Soziologie. (Springer).</p> <p>Jäckel, D. (2010): Praxisleitlinien Rehabilitation für Menschen mit psychischen Störungen. (Psychiatrie Verlag).</p> <p>Knoll, N., Scholz, U. &amp; Rieckmann, N. (2013): Einführung Gesundheitspsychologie. (UTB GmbH).</p> <p>OPS (Deutsches Institut für Medizinische Dokumentation und Information (DIMI), Hrsg.). (aktuelle Auflage): Operationen- und Prozedurenschlüssel Internationale Klassifikation der Prozeduren in der Medizin.</p> <p>Rössler, W. (2004): Psychiatrische Rehabilitation. (Springer)</p> <p>Rothgangel, S. (2010): Kurzlehrbuch Medizinische Psychologie und Soziologie. (Thieme).</p>
Modulverantwortlich:	Prof. für Gesundheitspsychologie

## Modul 19: Statistik 1

19 Übersicht		Lehrveranstaltungen	Typ	SWS	ECTS (Stunden)			Semester
					gesamt	Kontaktzeit	Selbststudium	
19.1	Statistik 1	V	2	2 (60)	1 (30)	1 (30)	2.	
19.2	Übung (Datenanalyse)	Ü o. PS	2	4 (120)	1 (30)	3 (90)		
				4	6			

Inhalte des Moduls	<p>Das Modul befasst sich mit den grundlegenden Aspekten der empirischen Forschung mit besonderem Fokus auf der psychologischen Experimentalforschung. Die wissenschaftliche Einschätzung und geplante Modifikation von Theorien ist dabei der Ausgangspunkt.</p> <p>19.1. Von der theoretisch-formal tragfähigen Ableitung von Fragestellungen über die wissenschaftliche und statistische Hypothesenbildung, die Operationalisierung, Beobachtung, Messung, Messgüte und Datenaggregation wird der gesamte Forschungsablauf einstudiert.</p> <p>Es werden dabei die Abläufe und Standards der Forschungsplanung, -durchführung, -interpretation und des Berichtens entlang forschungspraktischer Beispiele vorgestellt.</p> <p>Inhalte der Vorlesung sind die deskriptive Statistik und die Grundlagen der Wahrscheinlichkeitstheorie. In der deskriptiven Statistik werden Stichprobenziehung, Parameter, Kennwerte und Datenniveaus für die Hypothesenprüfung vorbereitet. Dabei werden typische deskriptive Kennwerte, Parameterschätzungen und Datenverteilungen eingeführt. Erste, einfache inferenzstatistische Verfahren werden zum Ende der Veranstaltung behandelt (z. B. t-tests, chi-quadrat-tests, wilcoxon, und Tests auf Verteilungsannahmen).</p> <p>19.2 In der Übung werden die Fragestellungs- und Hypothesenbildung, die Operationalisierung sowie die Forschungs- und Versuchsplanung selbständig nachvollzogen. Parallel zur Vorlesung wird der Umgang mit einer Statistiksoftware (z. B. R und RStudio) erprobt, wobei verschiedene für die Psychologie zentrale Verfahren vorgeführt und selbständig am eigenen Rechner einstudiert werden. Mit einem kleinen, selbst erhobenen Datensatz werden die Grundlagen der Verteilung eingeführt und mit ersten inferenzstatistischen Verfahren geprüft.</p>
Qualifikationen und Kompetenzen	<p>Nach dem Besuch des Moduls können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer:</p> <p>Kognitive Lernziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Theorien erkennen, beschreiben und bewerten.</li> <li>• Aus Theorien Forschungsfragestellungen ableiten</li> <li>• Aus Fragestellungen formal tragfähige, wissenschaftliche Hypothesen ableiten.</li> <li>• Aus wissenschaftlichen Hypothesen statistische und operationalisierte Hypothesen ableiten</li> <li>• Für statistische Hypothesen experimentelle und quasi-experimentelle Designs ableiten und diese in ihrer Reichweite bewerten.</li> <li>• Daten mittels zentraler Begriffe, grafischer Methoden und statistischer Koeffizienten beschreiben</li> <li>• Zusammenhänge und Unterschiede in aggregierten Daten erkennen und bewerten.</li> <li>• Den Aufbau und die Syntax von fachspezifischen Statistikprogrammen (z. B. R) erläutern.</li> <li>• Einfache inferenzstatistische Tests unterscheiden.</li> </ul>

	<p>Anwendungsbezogene Lernziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Theoretische Aussagen zum Zwecke der Synthese, Spezifizierung oder Falsifikation in Forschungsfragestellungen transformieren.</li> <li>• Inhaltliche Fragestellungen in statistische Fragestellungen transformieren.</li> <li>• Deskriptive und einfache univariate inferenzstatistische Methoden für wissenschaftliche Fragestellungen auswählen, anwenden und deren Reichweite einschätzen.</li> <li>• Theoretische Darstellungen und empirische Befunde lesen, interpretieren und kritisch reflektieren.</li> <li>• Einfache Theoriemodifikationen aufgrund von Ergebnissen selbständig vornehmen.</li> <li>• Eine Statistiksoftware für die einstudierten Methoden selbständig auf neue Fragestellungen und Hypothesen anwenden.</li> <li>• Datensätze maschinenlesbar formatieren, in eine Statistiksoftware importieren und exportieren.</li> <li>• Geeignete wissenschaftliche Grafiken erstellen und beschreiben.</li> <li>• Geeignete wissenschaftliche Tabellen erstellen und beschreiben.</li> <li>• Daten auf Verteilungsannahmen prüfen.</li> </ul> <p>soziale Lernziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Eigenständig und effizient im Team arbeiten.</li> <li>• Ergebnisse präsentieren, diskutieren und verteidigen.</li> <li>• Themen in Gruppenarbeit erarbeiten und diese kritisch reflektieren.</li> <li>• Einen wissenschaftlichen Disput höflich und sachlich einleiten.</li> <li>• Erwünschten wissenschaftlichen Disput von persönlichem Disput affektiv und kognitiv trennen und abschirmen.</li> </ul>
Lehrformen	Vortrag, Diskussion, Übungen, Projektarbeit, Selbststudium, E-Learning
Prüfungsleistungen	Modulabschlussprüfung (MAP): Klausur, mündliche Prüfung oder Hausarbeit zu den Inhalten der Veranstaltungen. Die Form der MAP wird von der Veranstaltungsleitung zu Semesterbeginn festgelegt.
Organisation	Pflichtmodul für Bachelorstudium; Zulassungsvoraussetzung: Qualifikation zum Studium
Grundlagenliteratur (Auswahl)	<p>American Psychology Association. (aktuelle Aufl.). <i>Publication Manual of the American Psychology Association</i> (6 ed.). Washington, DC: APA.</p> <p>Campbell, D. T., &amp; Stanley, J. C. (1966). <i>Experimental and Quasi-Experimental Designs for Research</i>. Chicago: Rand McNally.</p> <p>Bortz, J., &amp; Schuster, C. (2010). <i>Statistik für Human- und Sozialwissenschaftler</i> (7 ed.). Berlin: Springer.</p> <p>Döring, N., &amp; Bortz, J. (2016). <i>Forschungsmethoden und Evaluation</i> (5 Aufl.). Berlin: Springer.</p> <p>Hatzinger, R., Hornik, K., &amp; Nagel, H. (2011). <i>R. Einfügung durch angewandte Statistik</i>. München: Pearson.</p> <p>Lauth, B., &amp; Sareiter, J. (2005). <i>Wissenschaftliche Erkenntnis. Eine ideengeschichtliche Einführung in die Wissenschaftstheorie</i>. (2. Aufl.). Paderborn: mentis.</p>
Modulverantwortlich:	Prof. für Methodenlehre und Statistik

## Modul 20: Statistik 2

20 Übersicht		Lehrveranstaltungen	Typ	SWS	ECTS (Stunden)			Semester
					gesamt	Kontaktzeit	Selbststudium	
20.1	Statistik 2	V	2	2 (60)	1 (30)	1 (30)	3.	
20.2	Übung (Datenanalyse)	Ü o. PS	2	4 (120)	1 (30)	3 (90)		
				4	6			

<p>Inhalte des Moduls</p>	<p>Aufbauend auf Modul 19 (Statistik 1) führt dieses Modul in die Inferenzstatistik ein.</p> <p>20.1. Dabei werden zu existenten und möglichen psychologischen Forschungsfragestellungen und Forschungsdesigns unterschieds- und zusammenhangsprüfende statistische Verfahren und ihre Voraussetzungen und Anwendungsbereiche vorgestellt. Untersucht werden jeweils Parametrische und nicht-parametrische uni- und mehrfaktorielle, sowie multivariate, regressions- und varianzanalytische Verfahren und deren Grundmodelle. Verschiedene weitere Modelle zum Clustering (z. B. k-means, MDS), zur Itemreduktion und Skalenprüfung (CFA, EFA) und zur hierarchischen Modellierung (z. B. HLM, Pfadanalysen) werden vorgestellt und einstudiert. Abschließend werden Einzelstudienübergreifende Verfahren, wie z. B. verschiedene Ansätze und Anforderungen der Metaanalyse diskutiert.</p> <p>20.2. In der Übung werden parallel zur Vorlesung alle vorgestellten Modelle entlang empirischer und simulierter Datensätze mit einer Statistiksoftware (z. B. R) ausgewertet, interpretiert und die Interpretationen inhaltlich und formal zur Theorie zurückgeführt.</p>
<p>Qualifikationen und Kompetenzen</p>	<p>Nach dem Besuch des Moduls können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer:</p> <p>Kognitive Lernziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Inferenzstatistische Ausgaben lesen, interpretieren, verstehen und mündlich und schriftlich berichten.</li> <li>• Das Verhältnis von deskriptiver Statistik und Inferenzstatistik beschreiben.</li> <li>• Empirische Durchführungs- und Auswertungsanforderungen einschätzen und planen.</li> <li>• Zur Fragestellung und zum Datenmaterial angemessene Auswertungsmethoden auswählen.</li> <li>• Die theoretischen Grenzen von spezifischen Auswertungsergebnissen wissenschaftlich sicher einschätzen.</li> </ul> <p>Anwendungsbezogene Lernziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zwischen formaler und inhaltlicher Betrachtungsweise moderierend vermitteln können (mündlich und schriftlich).</li> <li>• Forschungsdesigns und die daraus zu erwartende Datenqualität a priori einschätzen.</li> <li>• Forschungsdesigns so auslegen, dass darin eine Hypothesenprüfung möglich ist.</li> <li>• Statistische, theoretische Modelle (z. B. Regressionsmodelle) darstellen und beschreiben und in den Kontext der Forschungsfragestellung stellen.</li> <li>• Empirische Untersuchungen, Experimente und Quasi-Experimente zu planen.</li> <li>• Empirische Untersuchungen eigenständig mit einer Statistiksoftware (z. B.) R auswerten.</li> <li>• Analytische Grafiken selbständig erstellen und interpretieren und zur Auswahl geeigneter Verfahren heranziehen (z.</li> </ul>



	<p>B. QQ-Plot, Cook-Lines, Horn-Kriterium, Clusterplot)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Inferenzstatistische Ergebnisse aus der Ausgabe von Statistikprogrammen nach APA-Standard berichten und interpretieren.</li> <li>• Vorhandene empirische Studien entlang der Qualität eingesetzter Methoden einerseits aber auch hinsichtlich einer Forschungspragmatik bewerten und einordnen.</li> </ul> <p>Soziale Lernziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Eigenständig und effizient im Team arbeiten.</li> <li>• Ergebnisse präsentieren, diskutieren und verteidigen.</li> <li>• Themen in Gruppenarbeit erarbeiten und diese kritisch reflektieren.</li> <li>• Einen wissenschaftlichen Disput höflich und sachlich einleiten.</li> <li>• Erwünschten wissenschaftlichen Disput von persönlichem Disput affektiv und kognitiv trennen und abschirmen.</li> </ul>
Lehrformen	Vortrag, Diskussion, Übungen, Selbststudium, E-Learning
Prüfungsleistungen	Modulabschlussprüfung (MAP): Klausur, mündliche Prüfung oder Hausarbeit zu den Inhalten der Veranstaltungen. Die Form der MAP wird von der Veranstaltungsleitung zu Semesterbeginn festgelegt.
Organisation	Pflichtmodul für Bachelorstudium; Zulassungsvoraussetzung: In der Regel: Erfolgreiche Teilnahme an Modul 19 (Statistik 1).
Grundlagenliteratur (Auswahl)	<p>American Psychology Association. (aktuelle Aufl.). <i>Publication Manual of the American Psychology Association</i>. Washington, DC: APA.</p> <p>Backhaus, K., Erichson, B., Plinke, W., &amp; Weiber, R. (aktuelle Aufl.). <i>Multivariate Analysemethoden. Eine anwendungsorientierte Einführung</i>. Berlin: Springer Gabler.</p> <p>Bortz, J., &amp; Schuster, C. (aktuelle Aufl.). <i>Statistik für Human- und Sozialwissenschaftler</i>. Berlin: Springer.</p> <p>Bühner, M. (aktuelle Aufl.). <i>Einführung in die Test- und Fragebogenkonstruktion</i>. München: Pearson.</p> <p>Campbell, D. T., &amp; Stanley, J. C. (1966). <i>Experimental and Quasi-Experimental Designs for Research</i>. Chicago: Rand McNally.</p> <p>Döring, N., &amp; Bortz, J. (aktuelle Aufl.). <i>Forschungsmethoden und Evaluation</i>. Berlin: Springer.</p> <p>Hatzinger, R., Hornik, K., &amp; Nagel, H. (aktuelle Aufl.). <i>R. Einführung durch angewandte Statistik</i>. München: Pearson.</p>
Modulverantwortlich:	Prof. für Methodenlehre und Statistik

## Modul 21: Qualitative Verfahren

21 Übersicht		Typ	SWS	ECTS (Stunden)			Semester
Lehrveranstaltungen				gesamt	Kontaktzeit	Selbststudium	
21.1	Qualitative Verfahren	V	2	2 (60)	1 (30)	1 (30)	
21.2	Vertiefungsseminar Qualitative Verfahren	Ü o. PS	2	3 (90)	1 (30)	2 (60)	3.
			4		5		

<p>Inhalte des Moduls</p>	<p>Das Modul Qualitative Verfahren führt in deduktive, induktive und abduktive, qualitative Forschungsmethoden ein. Hierzu werden die Herangehensweisen an die theoriegeleitete Analyse, Reinterpretation, Klassifikation, Reklassifikation, Kategorisierung, Entkategorisierung und Synthese menschlicher Äußerungen einstudiert.</p> <p>21.1. Die Auswahl und Abwägung verschiedener Verfahren werden vor dem Hintergrund von Forschungsfragestellungen - und je nach Verfahren auch Hypothesen - vorgestellt. Dazu zählen unter anderem die Kasuistik, Varianten der Dokumentenanalyse, die dokumentarische Methode, Vorgehensweisen der Grounded Theory, die Objektive Hermeneutik. Damit einhergehend werden jeweils die benötigten offenen und teiloffenen Interviews, Verfahren lauten Denkens, und technologiegestützte Beobachtungsverfahren (z. B. Videografie) in ihren Standards vorgestellt. Dazu werden Mixed-Methods-Verfahren und Herangehensweisen der Triangulation zu den quantitativen Verfahren aus Statistik 1 und Statistik 2 in Beziehung gesetzt und die erkenntnistheoretischen Rahmenbedingungen und Verfahren der Theoriebildung besprochen.</p> <p>21.2. In der Übung werden die in der Vorlesung behandelten Verfahren auf eigenes Datenmaterial bezogen und die eigenständige Auswahl der Verfahren entlang von ausgewählten Forschungsfragestellungen untersucht. Die Verfahren werden dabei in Bezug aufeinander einstudiert, und insbesondere die Ergebnissicherung wird in der Übung behandelt. Die Triangulation und Mixed-Methods-Designs werden mit Hilfe von Statistiksoftware (z. B. R) und ausgewählter linguistischer Analysesoftware einstudiert.</p>
<p>Qualifikationen und Kompetenzen</p>	<p>Nach der Veranstaltung können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer:</p> <p>Kognitive Lernziele</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verschiedene qualitative Herangehensweisen erkenntnistheoretisch einordnen.</li> <li>• Prozessmerkmale und Standards von qualitativer Forschung benennen.</li> <li>• Voraussetzungen für verschiedene qualitative Ansätze benennen.</li> <li>• Spezifische Reichweiten für verschiedene Einsätze qualitativer Verfahren benennen.</li> <li>• Qualitative Analysemethoden auf Forschungsfragestellungen beziehen.</li> <li>• Theoriebezogene Grenzen und Reichweiten verschiedener qualitativer Ansätze unterscheiden.</li> <li>• Techniken der unvoreingenommenen, offenen Befragung und teilnehmenden Beobachtung benennen.</li> </ul> <p>Anwendungsbezogene Lernziele</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufgrund von Forschungsfragestellungen geeignete qualitative und/oder quantitative Verfahren auswählen.</li> <li>• Theoriemodifikation analytisch und synthetisch a priori und a posteriori planen und durchführen.</li> <li>• Qualitative Studien entlang behandelte Verfahren eigen-</li> </ul>

	<p>ständig durchführen und nach geltenden Standards dokumentieren.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Qualitative und quantitative Ergebnisse argumentativ, reflexiv und formal aufeinander beziehen und mögliche Widersprüche wissenschaftstheoretisch abwägen.</li> <li>• Interviews planen, durchführen und mit für die Forschungsfragestellung geeigneten Verfahren auswerten.</li> <li>• Videoanalysen planen, durchführen und mit für die Forschungsfragestellung geeigneten Verfahren auswerten.</li> <li>• Allgemeingültige und empirisch überprüfbare Hypothesen induktiv aus Artefakten menschlichen Verhaltens herleiten.</li> <li>• Dokumente systematisch nach Fragestellungen analysieren.</li> <li>• Fallstudien auf Theorien und Theorien auf Fallstudien beziehen.</li> <li>• Argumentative Validität beschreiben.</li> <li>• Triangulation planen, durchführen, interpretieren und bewerten.</li> <li>• Mixed-Methods-Verfahren planen, durchführen, interpretieren und bewerten.</li> </ul> <p>Soziale Lernziele</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Eigenständig und effizient im Team arbeiten.</li> <li>• Ergebnisse präsentieren, diskutieren und verteidigen.</li> <li>• Themen in Gruppenarbeit erarbeiten und diese kritisch reflektieren.</li> <li>• Einen wissenschaftlichen Disput höflich und sachlich einleiten.</li> </ul>
Lehrformen	Vortrag, Diskussion, Übungen, Selbststudium, E-Learning, Referat
Prüfungsleistungen	Modulabschlussprüfung (MAP): Klausur, mündliche Prüfung oder Hausarbeit zu den Inhalten der Veranstaltungen. Die Form der MAP wird von der Veranstaltungsleitung zu Semesterbeginn festgelegt.
Organisation	Pflichtmodul für Bachelorstudium; Zulassungsvoraussetzung: Qualifikation zum Studium
Grundlagenliteratur (Auswahl)	<p>American Psychology Association. (Aktuelle Aufl.). <i>Publication Manual of the American Psychology Association</i>. Washington, DC: APA.</p> <p>Mayring, P. (Aktuelle Aufl.): <i>Einführung in die Qualitative Sozialforschung</i>. Weinheim: Psychologie Verlags Union.</p> <p>Mey, G., &amp; Mruck, K. (Hrsg.). (Aktuelle Aufl.). <i>Handbuch Qualitative Forschung in der Psychologie</i>. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.</p> <p>Nohl, A.-M. (aktuelle Aufl.). <i>Interview und dokumentarische Methode. Anleitungen für die Forschungspraxis</i>. (4. Aufl.). Wiesbaden: Springer VS.</p> <p>Pirnay-Dummer, P. (aktuelle Aufl.). Linguistic analysis tools. In C. A. MacArthur, S. Graham, &amp; J. Fitzgerald (Eds.), <i>Handbook of Writing Research</i>. New York: Guilford Publications.</p>
Modulverantwortlich:	Prof. für Methodenlehre und Statistik

## Modul 22: Empirisch-experimentelles Praktikum

	22	Übersicht	Lehrveranstaltungen	Typ	SWS	ECTS (Stunden)			Semester
						gesamt	Kontaktzeit	Selbststudium	
22.1			Empirisch-experimentelles Praktikum		3	6 (180)	1,5 (45)	4,5 (135)	4.
22.2			Versuchspersonenstunden		1	1 (30)	1 (30)	0	
					<b>4</b>		<b>7</b>		

Inhalte des Moduls	<p>Über die eigenständige Planung und Durchführung einer Studie und die Auswertung der erhaltenen Daten einerseits und der Teilnahme an verschiedenen psychologischen Untersuchungen andererseits, erhalten die Studierenden Einblick in die empirische Forschung in der Psychologie.</p> <p>22.1 Die Studierenden werden in alle Phasen einer empirisch psychologischen Studie eingeführt: Erarbeitung einer Fragestellung, Präzisierung des Themas über die Diskussion der einschlägigen Literatur zum ausgewählten Themenbereich, Ableitung konkreter Fragestellungen/Hypothesen, Planung der Untersuchung, Erstellung der Materialien und gegebenenfalls Vorbereitung der technischen Instrumente, Durchführung der Untersuchung als Versuchsleiter sowie als Versuchsperson und Erhebung der Daten, Planung und Durchführung der statistischen Datenanalyse, Interpretation und Diskussion der Ergebnisse, mündliche und schriftliche Präsentation der Studie und deren Ergebnisse entsprechend fachspezifischer Konventionen und Normen. Die Erarbeitung dieser Inhalte erfolgt in Form eines empirisch-experimentellen Praktikums. Dieses Praktikum bereitet auf die anstehende Bachelorarbeit vor.</p> <p>22.2 Tätigkeit als Versuchsperson</p> <p>Durch die Tätigkeit als Versuchsperson erhalten die Studierenden Einblick sowohl in die Rolle des Versuchsteilnehmers als auch in den Aufbau und Ablauf psychologischer Untersuchungen in unterschiedlichen Bereichen des Faches. Das Department für Psychologie bietet hierfür entsprechende Möglichkeiten an. Die Versuchspersonenstunden werden auf einer Versuchspersonenkarte gesammelt (durch Eintrag/Unterschrift des entsprechenden Versuchsleiters). Nach Abschluss der Versuchspersonentätigkeit wird die Karte vom Bereich Assessment und Prüfungsorganisation auf ihre Vollständigkeit und Richtigkeit hin geprüft und bestätigt.</p>
Qualifikationen und Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Kognitive Lernziele</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Wechselbeziehung zwischen Theorie, Operationalisierung und empirischer Prüfung verstehen</li> <li>- Eine Fragestellung in eine empirische Untersuchungsmethode übertragen können</li> <li>- Mit der auf das Thema der Arbeit bezogenen internationalen Literatur auseinandersetzen können.</li> <li>- Forschungsergebnisse einordnen können</li> <li>- Eine schriftliche Arbeit nach Publikationsrichtlinien anfertigen können</li> <li>- Untersuchungsergebnisse übersichtlich und anschaulich darstellen können</li> <li>- Das methodische Vorgehen kritisch reflektieren und Schlussfolgerungen bzgl. weiterführender Fragestellungen ziehen können.</li> <li>- Innerhalb einer vorgegebenen Frist ein abgegrenztes Problem unter Anleitung selbständig mit wissenschaftlichen Methoden bearbeiten können</li> </ul> </li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Anwendungsbezogene Lernziele</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Statistische Methoden auf spezifische Fragestellungen anwenden können</li> <li>- Daten interpretieren können</li> <li>- Theoretische Darstellungen und empirische Befunde lesen und kritisch reflektieren können</li> <li>- Empirische Untersuchungen planen und durchführen können</li> <li>- Empirische Untersuchungen auswerten können</li> <li>- Analytisch denken und methodisch reflektieren können</li> </ul> </li> <li>• <i>soziale Lernziele</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Eigenständig und effizient im Team arbeiten können</li> <li>• Präsentieren, diskutieren und verteidigen können</li> <li>• Themen in Gruppenarbeit erarbeiten und diese kritisch reflektieren können</li> </ul> </li> </ul>
Lehrformen	Vortrag, Diskussion, Übungen, Selbststudium, E-Learning, Referat, Durchführung einer empirischen Studie
Prüfungsleistungen	Die Modulabschlussprüfung (MAP) besteht in der Regel in einer Hausarbeit (wissenschaftlicher Bericht zum Praktikum). Voraussetzung für die Teilnahme an der Prüfung ist die Präsentation der Ergebnisse aus dem Praktikum in Form eines Referats oder Posters.
Organisation	Pflichtmodul für Bachelorstudium; Zulassungsvoraussetzung: Qualifikation zum Studium und erfolgreicher Abschluss der Module 1, 19 und 20.
Grundlagenliteratur (Auswahl)	<p>American Psychology Association. (Aktuelle Aufl.). <i>Publication Manual of the American Psychology Association</i>. Washington, DC: APA.</p> <p>Bortz, J. &amp; Schuster, C. (aktuelle Aufl.): <i>Statistik für Human- und Sozialwissenschaftler</i>. Heidelberg: Springer.</p> <p>Bortz, J. &amp; Döring, N. (aktuelle Aufl.). <i>Forschungsmethoden und Evaluation</i>. Heidelberg: Springer.</p> <p>Deutsche Gesellschaft für Psychologie (aktuelle Aufl.): <i>Richtlinien zur Manuskriptgestaltung</i>. Göttingen: Hogrefe.</p> <p>Huber, O. (Aktuelle Aufl.). <i>Das psychologische Experiment. Eine Einführung</i>, Bern: Verlag Hans Huber</p> <p>Reiss, S., &amp; Sarris, V. (aktuelle Aufl.). <i>Experimentelle Psychologie - Von der Theorie zur Praxis</i>. München: Pearson Studium.</p> <p>Sarris, V., &amp; Reiss, S. (aktuelle Aufl.). <i>Kurzer Leitfaden der Experimentalpsychologie</i>. München: Pearson Studium.</p>
Modulverantwortlich:	Prof. für Methodenlehre und Statistik

## Modul 23a: Arbeits- u. Organisationspsychologie A (Grundlagen)

23a	Übersicht		SWS	gesamt	ECTS (Stunden)		Semester
	Lehrveranstaltungen	Typ			Kontaktzeit	Selbststudium	
23a.1	Arbeits- und Organisationspsychologie A	V	2	2 (60)	1 (30)	1 (30)	
23a.2	Vertiefungsseminar (Arbeits- und Organisationspsy. A)	SE	3	4 (120)	1,5 (45)	2,5 (75)	
23a.3	Vertiefungsseminar (Arbeits- und Organisationspsy. A unter dem Schwerpunkt Gesundheitspsychologie)	PS o. SE	2	3 (90)	1 (30)	2 (60)	5.
			7		9		

Inhalte des Moduls	<p>Die Arbeits- und Organisationspsychologie ist jenes Teilgebiet der Psychologie, das sich mit den Fragen nach Leistung und Produktivität des Einzelnen, von Arbeitsgruppen oder Organisationen beschäftigt.</p> <p>23a.1 In der Lehrveranstaltung werden wesentliche Konzepte der Arbeits- und Organisationspsychologie vorgestellt. Kernpunkte sind Fragen nach Faktoren, welche die Leistung und Produktivität von Einzelnen, Arbeitsgruppen und Organisationen beeinflussen, nach Wohlbefinden und Entfaltung der Persönlichkeit am Arbeitsplatz, und damit der Gestaltung, Veränderung und Führung von Unternehmen, Assessment Center, Psychohygiene für ArbeitnehmerInnen.</p> <p>Inhalte bilden dabei die Analyse, Bewertung und Gestaltung von Arbeitstätigkeiten, Arbeitsmitteln und Arbeitsumgebung. Motivation und Zufriedenheit sind inkludierte Themen des Moduls, wie auch Arbeit und Persönlichkeit. Die Struktur, der Aufbau, die Entwicklung und die Abläufe einer Organisation bilden des Weiteren einen Punkt in der Vorlesung. Dazu kommen Personalentwicklung, Berufsorientierung, Personalauswahl und -platzierung, Kompetenzentwicklung (Aus-, Weiter-, Fortbildung), Führung, Beratung und berufliche Rehabilitation.</p> <p>23a.2 In der Auseinandersetzung mit den grundlegenden theoretischen Ansätzen aus der Vorlesung wird im Seminar praxis- und fallbezogen an der Aufbereitung, Vertiefung, Diskussion und Kritik spezifischer Themen aus dem Kontext der in der Vorlesung vermittelten Themengebiete gearbeitet.</p> <p>23a.3 Wesentliche Inhalte aus der Gesundheitspsychologie werden auf den Bereich der Arbeits- und Organisationspsychologie übertragen (z.B. Beanspruchung, Belastung und Stress). Dies betrifft insbesondere Fragen der Gesundheitsförderung und des Personalen Potentials. Dem Schwerpunkt des Studiums gemäß betrifft dies auch die Psychohygiene für Psychologinnen und Psychologen sowie für Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten.</p>
Qualifikationen und Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Kognitive Lernziele</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kennen und verstehen grundlegender psychologischer Erkenntnisse über Arbeitssysteme und Organisationen</li> <li>- Wissenschaftstheoretische Grundlagen der Arbeits- und Organisationspsychologie beschreiben können,</li> <li>- Prinzipien der Arbeitsanalyse und Arbeitsgestaltung in sozio-technischen Systemen beschreiben können</li> <li>- Faktoren wie Leistung und Produktivität auf Einzelne, Gruppen und Organisationen differenziert zuordnen können,</li> <li>- Gesundheitspsychologische Fragestellungen innerhalb der Arbeits- und Organisationspsychologie differenzieren können.</li> <li>- Verständnis für psychologischer Handlungsfelder in einem</li> </ul> </li> </ul>

	<p>betrieblichen Umfeld</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- In der Lage sein, Zusammenhänge von organisationalen Strukturen und individuellem Verhalten zu erfassen, zu erklären und Ansatzpunkte für Veränderungen zu identifizieren</li> <li>• <i>Anwendungsbezogene Lernziele</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- wissenschaftliche Fachliteratur kritisch beurteilen können,</li> <li>- Organisationsstrukturen explorieren und beurteilen können,</li> <li>- Erkenntnisse in der Gruppe diskutieren und begreifen.</li> </ul> </li> <li>• <i>soziale Lernziele</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Themen in Gruppenarbeit erarbeiten und diese kritisch reflektieren können</li> <li>- Eigenständig und effizient im Team zu arbeiten</li> <li>- Wissensinhalte in Fachkreisen präsentieren und diskutieren können</li> </ul> </li> </ul>
Lehrformen	Vortrag, Diskussion, Übungen, Selbststudium, POL, E-Learning, Referat
Prüfungsleistungen	Modulabschlussprüfung (MAP): Klausur, mündliche Prüfung oder Hausarbeit zu den Inhalten der Veranstaltungen. Die Form der MAP wird von der Veranstaltungsleitung zu Semesterbeginn festgelegt.
Organisation	Wahlpflichtmodul für Bachelorstudium; Zulassungsvoraussetzung: Qualifikation zum Studium
Grundlagenliteratur (Auswahl)	<p>Ebner, M., Frank, H., Korunka, C., &amp; Lueger, M. (2007): Intrapreneurship in Organisationen. Unternehmerische Orientierung bei Lehrlingen. Wien (WUV-Verlag).</p> <p>Kauffeld, S. (2011): Arbeits-, Organisations- und Personalpsychologie. (Springer Verlag).</p> <p>Kirchler, E. (Hrsg., 2008): Arbeits- und Organisationspsychologie. Wien (UTB).</p> <p>Moser, K. (2007). Wirtschaftspsychologie. Heidelberg (Springer).</p> <p>Nerdinger, F.W. (2011): Arbeits- und Organisationspsychologie. Berlin (Springer Verlag).</p> <p>Nußbeck, S. (2010): Einführung in die Beratungspsychologie. Stuttgart (UTB Verlag).</p> <p>Pelzmann, L. (2010): Wirtschaftspsychologie. Behavioral Economics, Behavioral Finance, Arbeitswelt. Wien (Springer).</p> <p>Ulich, E. (2005): Arbeitspsychologie. Zürich, Stuttgart (Schäffer-Poeschel).</p> <p>Schuler, H. (Hrsg.) (2004/2007). Lehrbuch Organisationspsychologie. Bern (Huber).</p>
Modulverantwortlich:	Prof. für Sozialpsychologie und Kulturanalyse

## Modul 23b: Psychologie des Kindes- und Jugendalters A (Grundlagen)

23b Übersicht		Typ	SWS	gesamt	ECTS (Stunden)		Semester
Lehrveranstaltungen					Kontaktzeit	Selbststudium	
23b.1	Psychologie des Kindes- und Jugendalters A	V	2	2 (60)	1 (30)	1 (30)	
23b.2	Vertiefungsseminar (Psych. d. Kindes- u. Jugendalters. A)	SE	3	4 (120)	1,5 (45)	2,5 (75)	
23b.3	Vertiefungsseminar (Psych. d. Kindes- u. Jugendalters. A unter dem Schwerpunkt Gesundheitspsychologie)	PS o. SE	2	3 (60)	1 (30)	1 (30)	5.
				7	9		

Inhalte des Moduls	<p>Die Psychologie des Kindes- und Jugendalters und die Pädagogische Psychologie beschäftigen sich mit der Erforschung, Umsetzung und Evaluation von psychologischen Beiträgen zur Gestaltung und Förderung des Lernens in „Lern-Umgebungen“, d.h. in Bildungs- und Erziehungskontexten. Gleichzeitig weist der Titel des Moduls darauf hin, dass hier gezielt psychotherapeutische und entwicklungspsychologische Theorien und Modelle des Kindes- und Jugendalters integriert werden.</p> <p>Es werden praktische Handlungskompetenzen bzgl. der Diagnostik und Intervention bei Lern- und Entwicklungsauffälligkeiten im Kindes- und Jugendalter vermittelt. Dies basiert auf der Grundlage von umfassendem, wissenschaftlich fundiertem Hintergrundwissen und beinhaltet die Betrachtung von Ursachen-, Risiko- und Schutzfaktoren auf individueller und kontextueller Ebene.</p> <p>23b.1 Aufbauend auf entwicklungs- und sozialpsychologischen Erkenntnissen werden die Phänomene Lernen, Leistungs- und Lernmotivation, Intelligenz und Hochbegabung, sowie Leistungsangst im Spannungsfeld von individueller Entwicklung und den Einflüssen verschiedener Erziehungs- und Bildungsinstitutionen (Familie, Schule, Hochschule, Kultur) behandelt. Thematisiert werden außerdem Präventions- und Interventionsmöglichkeiten bei emotionalen Problemen, Lernstörungen und Verhaltensauffälligkeiten. Historische und philosophische Perspektiven zum Bildungsbegriff werden einbezogen.</p> <p>23b.2 In der Auseinandersetzung mit den grundlegenden theoretischen Ansätzen aus der Vorlesung wird im Seminar praxis- und fallbezogen an der Aufbereitung, Vertiefung, Diskussion und Kritik spezifischer Themen aus dem Kontext der in der Vorlesung vermittelten Themengebiete gearbeitet.</p> <p>23b.3 Wesentliche Inhalte aus der Gesundheitspsychologie werden auf den Bereich der Psychologie des Kindes- und Jugendalters übertragen. Dies betrifft insbesondere Fragen der Persönlichkeitsentwicklung.</p>
Qualifikationen und Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Kognitive Lernziele</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wissenschaftstheoretische Grundlagen der pädagogischen Psychologie sowie der Psychologie des Kindes- und Jugendalters erörtern können,</li> <li>- Lerntheorien anhand ihrer Merkmale unterscheiden können,</li> <li>- Bedingungen des Lernens benennen können,</li> <li>- Gesundheitspsychologische Fragestellungen innerhalb der Kinder- und Jugendpsychologie differenzieren können.</li> </ul> </li> <li>• <i>Anwendungsbezogene Lernziele</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- wissenschaftliche Fachliteratur kritisch beurteilen können,</li> </ul> </li> </ul>



	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erkenntnisse in der Gruppe diskutieren und begreifen.</li> <li>• <i>soziale Lernziele</i></li> <li>- über die eigene Entwicklung und eigenes Lernverhalten reflektieren können.</li> <li>- In Teams und Gruppen arbeiten</li> <li>- Kritisch diskutieren und differenzieren</li> </ul>
Lehrformen	Vortrag, Diskussion, Übungen, Selbststudium, POL, E-Learning, Referat
Prüfungsleistungen	Modulabschlussprüfung (MAP): Klausur, mündliche Prüfung oder Hausarbeit zu den Inhalten der Veranstaltungen. Die Form der MAP wird von der Veranstaltungsleitung zu Semesterbeginn festgelegt.
Organisation	Wahlpflichtmodul für Bachelorstudium; Zulassungsvoraussetzung: Qualifikation zum Studium
Grundlagenliteratur (Auswahl)	<p>Edelmann, W. (2000): Lernpsychologie. BeltzPVU.</p> <p>Hasselhorn, M &amp; Gold, A. (2006): Pädagogische Psychologie. Erfolgreiches Lernen und Lehren. Stuttgart: Kohlhammer.</p> <p>Krapp, A. &amp; Wiedenmann, B. (2006): Pädagogische Psychologie: Ein Lehrbuch. Weinheim (Beltz – Psychologie Unions Verlag).</p> <p>Lauth, M. Grünke &amp; J. Brunstein (Hrsg.)(2003): Interventionen bei Lernstörungen. Göttingen (Hogrefe).</p> <p>Lohaus, A., Maass, A. &amp; Vierhaus, M. (2010): Entwicklungspsychologie des Kindes- und Jugendalters – für Bachelor. Berlin, Heidelberg (Springer Verlag).</p> <p>Rollett, B. (1997): Lernen und Lehren. Eine Einführung in die Pädagogische Psychologie und ihre entwicklungspsychologischen Grundlagen. Wien (WUV-Universitätsverlag).</p> <p>Schnotz, W. (2009): Pädagogische Psychologie kompakt. (Beltz).</p> <p>Woolfolk, A. (2008): Pädagogische Psychologie. München (Pearson Studium).</p>
Modulverantwortlich:	Prof. für Pädagogische Psychologie und Psychologie des Kindes- und Jugendalters

## Modul 23c: Neuropsychologie A (Grundlagen)

23c Übersicht		Typ	SWS	ECTS (Stunden)			Semester
Lehrveranstaltungen	gesamt			Kontaktzeit	Selbststudium		
23c.1	Neuropsychologie A	V	2	2 (60)	1 (30)	1 (30)	
23c.2	Vertiefungsseminar (Neuropsychologie A)	SE	3	4 (120)	1,5 (45)	2,5 (75)	
23c.3	Vertiefungsseminar (Neuropsychologie A unter dem Schwerpunkt Gesundheitspsychologie)	PS o. SE	2	3 (90)	1 (30)	2 (60)	5.
				7	9		

Inhalte des Moduls	<p>Als Teilgebiet der Neurowissenschaften und der biologischen Psychologie beschäftigt sich die Neuropsychologie mit den verschiedenen Funktionen des Gehirns (z.B. Intelligenz, Gedächtnis, Aufmerksamkeit, Sprache, Psychomotorik) und den Veränderungen nach angeborener bzw. erworbener Hirnschädigung (Regenerierbarkeit im Falle von Unfällen) oder Erkrankungen mit Folge von Funktionsstörungen. Schwerpunkte der Klinischen Neuropsychologie sind die wissenschaftliche und klinische Erfassung sowie die Analyse von Beeinträchtigungen in den Bereichen Wahrnehmung, Aufmerksamkeit, Lernen und Gedächtnis, Denken, Sprache, zielgerichtetes Handeln (inkl. Sensomotorik), Motivation und Emotionalität.</p> <p>23c.1 Aufbauend auf den in den Pflichtmodulen erworbenen Kenntnissen der Biologischen Psychologie werden in der Lehrveranstaltung Grundlagen der Neuropsychologie vermittelt. Dies betrifft ihre theoretische Fundierung, die paradigmatische Verwurzelung und aktuelle Forschungsergebnisse. Themen des Seminars sind: die Geschichte der Neuropsychologie, strukturelle und funktionelle Anatomie des zentralen Nervensystems und Störungen spezifischer Funktionen (Aufmerksamkeit, Gedächtnis, Halbseitenvernachlässigung; Exekutivfunktionen, visuelle Raumwahrnehmung, Agnosie, Apraxie, Sprache und Sprechen, Zahlenverarbeitung). Außerdem werden spezifische Störungsbilder und deren Defizite behandelt wie bei Demenz, nach Schädel-Hirn-Trauma, bei zerebrovaskulären Erkrankungen.</p> <p>23c.2 In der Auseinandersetzung mit den grundlegenden theoretischen Ansätzen aus der Vorlesung wird im Seminar praxis- und fallbezogen an der Aufbereitung, Vertiefung, Diskussion und Kritik spezifischer Themen aus dem Kontext der in der Vorlesung vermittelten Themengebiete gearbeitet.</p> <p>23c.3 Die erworbenen Kenntnisse aus der Neuropsychologie werden mit Inhalten aus der Gesundheitspsychologie verknüpft und in Zusammenhang mit Erfahrungen aus dem Kliniktag gebracht.</p>
Qualifikationen und Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Kognitive Lernziele</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wissenschaftstheoretische Grundlagen der Neuropsychologie sowie deren Überschneidungen zur Gesundheitspsychologie kennen,</li> <li>- spezifische neuropsychologische Diagnoseverfahren anhand ihrer Merkmale unterscheiden können,</li> <li>- Gesundheitspsychologische Fragestellungen innerhalb der Neuropsychologie differenzieren können.</li> <li>- Kenntnisse über die wichtigsten neuropsychologischen Krankheitsbilder nach Hirnschädigungen unterschiedlicher Ätiologie</li> <li>- Einblick in interdisziplinäre Arbeitsumgebungen</li> </ul> </li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Anwendungsbezogene Lernziele</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- wissenschaftliche Fachliteratur kritisch beurteilen können,</li> <li>- Erkenntnisse in der Gruppe diskutieren und begreifen.</li> </ul> </li> <li>• <i>soziale Lernziele</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wissensinhalte in Fachkreisen präsentieren und diskutieren können</li> <li>- Präsentieren, diskutieren und verteidigen können</li> <li>- über die eigene Entwicklung und eigenes Lernverhalten reflektieren können.</li> </ul> </li> </ul>
Lehrformen	Vortrag, Diskussion, Übungen, Selbststudium, POL, E-Learning, Referat
Prüfungsleistungen	Modulabschlussprüfung (MAP): Klausur, mündliche Prüfung oder Hausarbeit zu den Inhalten der Veranstaltungen. Die Form der MAP wird von der Veranstaltungsleitung zu Semesterbeginn festgelegt.
Organisation	Wahlpflichtmodul für Bachelorstudium; Zulassungsvoraussetzung: Qualifikation zum Studium
Grundlagenliteratur (Auswahl)	<p>Bodenburg, S. (2001): Einführung in die Klinische Neuropsychologie. Bern (Huber Verlag).</p> <p>Gauggel, S. &amp; Herrmann, M. (2008): Handbuch der Neuro- und Biopsychologie. Göttingen (Hogrefe Verlag).</p> <p>Gauggel, S. (2003): Grundlagen und Empirie der Neuropsychologischen Therapie: Neuropsychotherapie oder Gehirnjogging? Zeitschrift für Neuropsychologie Jg. 14, H. 4, S. 217-246.</p> <p>Goldenberg, G. &amp; Goldenberg, D. (2007): Neuropsychologie: Grundlagen, Klinik, Rehabilitation. München (Elsevier).</p> <p>Lehrner, J. &amp; Pusswald, G. (2006): Klinische Neuropsychologie. Wien (Springer Verlag).</p> <p>Sturm, W. H., M. &amp; Münte, T. F. (2008): Lehrbuch der Klinischen Neuropsychologie – Grundlagen, Methoden, Diagnostik, Therapie. Heidelberg (Spektrum Verlag).</p>
Modulverantwortlich:	Prof. für Biologische Psychologie

## Modul 24a: Arbeits- und Organisationspsychologie B (fachliche Vertiefung)

24a Übersicht		Typ	SWS	ECTS (Stunden)			Semester
Lehrveranstaltungen			gesamt	Kontaktzeit	Selbststudium		
24a.1	Arbeits- und Organisationspsychologie B	V	2	2 (60)	1 (30)	1 (30)	6.
24a.2	Vertiefungsseminar (Arbeits- und Organisationspsy. B)	SE	3	4 (120)	1,5 (45)	2,5 (75)	
			5	6			

Inhalte des Moduls	<p>Die Arbeits- und Organisationspsychologie ist jenes Teilgebiet der Psychologie, das sich mit den Fragen nach Leistung und Produktivität des Einzelnen, von Arbeitsgruppen oder Organisationen beschäftigt. Themen sind: Geschichte und Paradigmen der Arbeitspsychologie, Organisationstheorien (Organisationsklima und -kultur, Sozialisation innerhalb Organisationen), Grundlagen der Analyse, Bewertung und Gestaltung von Arbeit, Motivation und Führung, Konfliktmanagement, Arbeits-, Umwelt- und Gesundheitsschutz in Betrieben, Analyse von Belastungs-, Beanspruchungs- und Gefährdungen etc.</p> <p>24a.1 In der Lehrveranstaltung werden die bereits im Grundlagen-Modul erworbenen Kenntnisse aus der Arbeits- und Organisationspsychologie um spezifische Inhalte aus dem Bereich der Wirtschaftspsychologie vertieft.</p> <p>24a.2 In der Auseinandersetzung mit den grundlegenden theoretischen Ansätzen aus der Vorlesung wird im Seminar praxis- und fallbezogen an der Aufbereitung, Vertiefung, Diskussion und Kritik spezifischer Themen aus dem Kontext der in der Vorlesung vermittelten Themengebiete gearbeitet.</p>
Qualifikationen und Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Kognitive Lernziele</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- vertiefende Inhalte aus der aktuellen Forschung von Arbeits- und Organisationspsychologie beschreiben können</li> <li>- Erwerben von fachspezifischem Wissen bzgl. grundlegender Theorien, Methoden und Anwendungen: arbeitspsychologische Grundlagen und Konzepte der Personalauswahl und -entwicklung; Zusammenhänge zwischen Personal-, Team- und Organisationsentwicklung sowie Personalentwicklung, Qualifizierung und Arbeitsgestaltung</li> <li>- Überblick über individuelle und soziale Bedingungen gelungener Personalentwicklung und Personalweiterbildung in Organisationen</li> <li>- Analysieren können von Ansatzpunkten der Weiterbildung und Entwicklung von Personal</li> <li>- Planung von Veränderungsmaßnahmen theoretisch fundiert</li> </ul> </li> <li>• <i>Anwendungsbezogene Lernziele</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kenntnisse bzgl. arbeitspsychologischer Konzepte, Methoden und Verfahren und diese kritisch bewerten</li> <li>- zur Analyse, Bewertung und Gestaltung von Arbeitstätigkeiten und Organisationen</li> <li>- wissenschaftliche Fachliteratur kritisch beurteilen können,</li> <li>- Erkenntnisse in der Gruppe diskutieren und begreifen.</li> </ul> </li> <li>• <i>soziale Lernziele</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Themen in Gruppenarbeit erarbeiten und diese kritisch reflektieren können</li> <li>- Eigenständig und effizient im Team zu arbeiten</li> <li>- Wissensinhalte in Fachkreisen präsentieren und diskutieren können</li> </ul> </li> </ul>

Lehrformen	Vortrag, Diskussion, Übungen, Selbststudium, POL, E-Learning, Referat
Prüfungsleistungen	Modulabschlussprüfung (MAP): Klausur, mündliche Prüfung oder Hausarbeit zu den Inhalten der Veranstaltungen. Die Form der MAP wird von der Veranstaltungsleitung zu Semesterbeginn festgelegt.
Organisation	Wahlpflichtmodul für Bachelorstudium; Zulassungsvoraussetzung: Qualifikation zum Studium
Grundlagenliteratur (Auswahl)	<p>Ebner, M., Frank, H., Korunka, C., &amp; Lueger, M. (2007): Intrapreneurship in Organisationen. Unternehmerische Orientierung bei Lehrlingen. Wien (WUV-Verlag).</p> <p>Kauffeld, S. (2011): Arbeits-, Organisations- und Personalpsychologie. (Springer Verlag).</p> <p>Kirchler, E. (Hrsg., 2008): Arbeits- und Organisationspsychologie. Wien (UTB).</p> <p>Moser, K. (2007). Wirtschaftspsychologie. Heidelberg (Springer).</p> <p>Nerdinger, F.W. (2011): Arbeits- und Organisationspsychologie. Berlin (Springer Verlag).</p> <p>Pelzmann, L. (2010): Wirtschaftspsychologie. Behavioral Economics, Behavioral Finance, Arbeitswelt. Wien (Springer).</p> <p>Ulich, E. (2005): Arbeitspsychologie. Zürich, Stuttgart (Schäffer-Poeschel).</p> <p>Schuler, H. (Hrsg.) (2004/2007). Lehrbuch Organisationspsychologie. Bern (Huber).</p>
Modulverantwortlich:	Prof. für Sozialpsychologie und Kulturanalyse

## Modul 24b: Psychologie des Kindes- und Jugendalters B (fachliche Vertiefung)

24b Übersicht		Typ	SWS	ECTS (Stunden)			Semester
Lehrveranstaltungen			gesamt	Kontaktzeit	Selbststudium		
24b.1	Psychologie des Kindes- und Jugendalters B	V	2	2 (60)	1 (30)	1 (30)	6.
24b.2	Vertiefungsseminar (Psych. d. Kindes- u. Jugendalters B)	SE	3	4 (120)	1,5 (45)	2,5 (75)	
			5	6			

Inhalte des Moduls	<p>Die Psychologie des Kindes- und Jugendalters und die Pädagogische Psychologie beschäftigen sich mit der Erforschung, Umsetzung und Evaluation von psychologischen Beiträgen zur Gestaltung und Förderung des Lernens in „Lern-Umgebungen“, d.h. in Bildungs- und Erziehungskontexten.</p> <p>Es werden praktische Handlungskompetenzen bzgl. der Diagnostik und Intervention bei Lern- und Entwicklungsauffälligkeiten im Kindes- und Jugendalter vermittelt. Dies basiert auf der Grundlage von umfassendem, wissenschaftlich fundiertem Hintergrundwissen und beinhaltet die Betrachtung von Ursachen-, Risiko- und Schutzfaktoren auf individueller und kontextueller Ebene.</p> <p>24b.1 In der Vorlesung werden spezifische Inhalte aus dem Bereich der Kinder- und Jugendpsychotherapie vermittelt.</p> <p>24b.2 In der Auseinandersetzung mit den grundlegenden theoretischen Ansätzen aus der Vorlesung wird im Seminar praxis- und fallbezogen an der Aufbereitung, Vertiefung, Diskussion und Kritik spezifischer Themen aus dem Kontext der in der Vorlesung vermittelten Themengebiete gearbeitet.</p>
Qualifikationen und Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Kognitive Lernziele</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- vertiefende Inhalte aus Themen aktueller Forschungsfragen der Pädagogischen Psychologie beschreiben können,</li> <li>- spezifische Inhalte aus der Psychotherapie von Kindes- und Jugendalters kennen,</li> </ul> </li> <li>• <i>Anwendungsbezogene Lernziele</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- wissenschaftliche Fachliteratur kritisch beurteilen können,</li> <li>- Erkenntnisse in der Gruppe diskutieren und begreifen.</li> </ul> </li> <li>• <i>soziale Lernziele</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- In Teams und Gruppen arbeiten</li> <li>- Kritisch diskutieren und differenzieren</li> <li>- den eigenen Wissensanteil in der Gruppe reflektieren können</li> </ul> </li> </ul>
Lehrformen	Vortrag, Diskussion, Übungen, Selbststudium, POL, E-Learning, Referat
Prüfungsleistungen	Modulabschlussprüfung (MAP): Klausur, mündliche Prüfung oder Hausarbeit zu den Inhalten der Veranstaltungen. Die Form der MAP wird von der Veranstaltungsleitung zu Semesterbeginn festgelegt.
Organisation	Wahlpflichtmodul für Bachelorstudium; Zulassungsvoraussetzung: Qualifikation zum Studium
Grundlagenliteratur (Auswahl)	<p>Edelmann, W. (2000): Lernpsychologie. BeltzPVU).</p> <p>Hasselhorn, M &amp; Gold, A. (2006): Pädagogische Psychologie. Erfolgreiches Lernen und Lehren. Stuttgart: Kohlhammer.</p> <p>Krapp, A. &amp; Wiedenmann, B. (2006): Pädagogische Psychologie: Ein Lehrbuch. Weinheim (Beltz – Psychologie Unions Verlag).</p> <p>Lohaus, A., Maass, A. &amp; Vierhaus, M. (2010): Entwicklungspsychologie des Kindes- und Jugendalters – für Bachelor. Berlin, Heidelberg (Springer Verlag).</p> <p>Rollett, B. (1997): Lernen und Lehren. Eine Einführung in die</p>

	<p>Pädagogische Psychologie und ihre entwicklungspsychologischen Grundlagen. Wien (WUV-Universitätsverlag).</p> <p>Schnotz, W. (2009): Pädagogische Psychologie kompakt. (Beltz).</p> <p>Woolfolk, A. (2008): Pädagogische Psychologie. München (Pearson Studium).</p>
Modulverantwortlich:	Prof. für Pädagogische Psychologie und Psychologie des Kindes- und Jugendalters

## Modul 24c: Neuropsychologie B (fachliche Vertiefung)

24c Übersicht		Typ	SWS	ECTS (Stunden)			Semester
Lehrveranstaltungen			gesamt	Kontaktzeit	Selbststudium		
24c.1	Neuropsychologie B	V	2	2 (60)	1 (30)	1 (30)	
24c.2	Vertiefungsseminar (Neuropsychologie B)	SE	3	4 (120)	1,5 (45)	2,5 (75)	6.
			5	6			

Inhalte des Moduls	<p>Als Teilgebiet der biologischen Psychologie beschäftigt sich die Neuropsychologie mit den verschiedenen Funktionen des Gehirns (z.B. Intelligenz, Gedächtnis, Aufmerksamkeit, Sprache, Psychomotorik) und deren Regenerierbarkeit im Falle von Unfällen oder Erkrankungen mit Folge von Funktionsstörungen.</p> <p>In dem Modul wird ein Überblick über die wichtigsten klinischen Krankheitsbilder nach Hirnschädigungen (Anfallsleiden, Demenz, Hirntrauma, Schlaganfall) unterschiedlicher Ätiologie gegeben. Außerdem lernen die Studierenden unterschiedliche Strategien der Gesprächsführung bzgl. diverser Aufgabenstellungen und Rahmenbedingungen. Gezielte therapeutische Interventionen werden vorgestellt und diskutiert.</p> <p>24c.1 In der Lehrveranstaltung werden die bereits im Grundlagen-Modul erworbenen Kenntnisse aus der Neuropsychologie speziell um Kenntnisse und Fähigkeiten der Diagnostik und Interventionsformen vertieft. Dabei sind Aufgaben und Strategien neuropsychologischer Diagnostik, Neuropsychologische Behandlungsplanung, berufliche Wiedereingliederung Bestandteil.</p> <p>24c.2 In der Auseinandersetzung mit den grundlegenden theoretischen Ansätzen aus der Vorlesung wird im Seminar praxis- und fallbezogen an der Aufbereitung, Vertiefung, Diskussion und Kritik spezifischer Themen aus dem Kontext der in der Vorlesung vermittelten Themengebiete gearbeitet.</p>
Qualifikationen und Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Kognitive Lernziele</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- vertiefende Inhalte aus der aktuellen Forschung von Neuropsychologie beschreiben können</li> <li>- Kenntnisse und Fertigkeiten in Bezug auf aufgaben- und settingbezogene Gesprächsführungsstile.</li> <li>- Einblick in interdisziplinäre Arbeitsumgebungen</li> </ul> </li> <li>• <i>Anwendungsbezogene Lernziele</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- wissenschaftliche Fachliteratur kritisch beurteilen können,</li> <li>- Erkenntnisse in der Gruppe diskutieren und begreifen.</li> </ul> </li> <li>• <i>soziale Lernziele</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Theoretischen Hintergründe und Diskurse kritisch reflektieren</li> <li>- Erarbeitetes Wissen vor einer Gruppe präsentieren zu können</li> <li>- Zusammenarbeit im Team</li> </ul> </li> </ul>
Lehrformen	Vortrag, Diskussion, Übungen, Selbststudium, POL, E-Learning, Referat
Prüfungsleistungen	Modulabschlussprüfung (MAP): Klausur, mündliche Prüfung oder Hausarbeit zu den Inhalten der Veranstaltungen. Die Form der MAP wird von der Veranstaltungsleitung zu Semesterbeginn festgelegt.
Organisation	Wahlpflichtmodul für Bachelorstudium; Zulassungsvoraussetzung: Qualifikation zum Studium
Grundlagenliteratur (Auswahl)	<p>Guggel, S. &amp; Herrmann, M. (2008): Handbuch der Neuro- und Biopsychologie. Göttingen (Hogrefe Verlag).</p> <p>Goldenberg, G. &amp; Goldenberg, D. (2007): Neuropsychologie: Grundlagen, Klinik, Rehabilitation. München (Elsevier).</p> <p>Lautenbacher, S. &amp; Guggel, S. (2004): Neuropsychologie</p>



	<p>psychischer Störungen. Berlin (Springer Verlag).</p> <p>Lehrner, J. &amp; Pusswald, G. (2006): Klinische Neuropsychologie. Wien (Springer Verlag).</p> <p>Sturm, W. H., M. &amp; Münte, T. F. (2008): Lehrbuch der Klinischen Neuropsychologie – Grundlagen, Methoden, Diagnostik, Therapie. Heidelberg (Spektrum Verlag).</p>
Modulverantwortlich:	Prof. für Biologische Psychologie

## Modul 25: Studium fundamentale

25 Übersicht		Typ	SWS	ECTS (Stunden)			Semester
Lehrveranstaltungen	gesamt			Kontaktzeit	Selbststudium		
25.1	Studium fundamentale	PS	4	5 (150)	2 (60)	3 (90)	3. und 5.
25.2	Summer School	V o. SE	4	2 (60)	2 (60)	0	4.
			8	7			

Inhalte des Moduls	<p>25.1 Studium fundamentale: Die Studierenden können neben dem Studienfach der Psychologie ihre eigenen Interessengebiete vertiefen und sich z. B. in anderen Disziplinen neue Anregungen für die eigene wissenschaftliche Arbeit holen. Das Studium fundamentale bietet den Studierenden neben der Möglichkeit der Reflexion und des Innehaltens auch eine Option die eigene kommunikative und künstlerische Kompetenz zu erweitern. Es sollen neue Wege aufgezeigt und Zusammenhänge neu verknüpfen werden. Die Studierenden sind angehalten in diesem Kursangebot die Möglichkeit wahrzunehmen, anders zu denken und zu handeln.</p> <p>Der Bereich in dem die Studierenden ihre Fähigkeiten erweitern möchten ist dabei nicht festgelegt., so dass sie ohne äußeren Zwang und Vorgaben ihren Interessen und Talenten nachgehen können. Als Studium fundamentale können sämtliche Lehrveranstaltungen dieser oder anderer Hochschulen angerechnet werden, die nicht Teil des regulären Psychologie-Curriculums sind (z.B. Technik, Individuum und Gesellschaft, Grenzen der Erkenntnis /Was ist Wissenschaft, Regionalgeschichte Brandenburgs, Gesellschaft: Risiken und Psychologie der Risikobewertung, philosophische Grundlagen: Erkenntnisse und Ethik, Utopie – Werkstatt: Wie will ich leben? Was muss ich ändern?, Medien, Digital-natives und Informationsverarbeitung und Medizin und Philosophie. Kunst, Literatur, Bildende Kunst).</p> <p>25.2 Summer School: In der Summer School erarbeiten die Studierenden selbstständig, anwendungsbezogen und unter Begleitung durch die Lehrveranstaltungsleitung einen Themenschwerpunkt. <i>Die Summer School findet in der Lehrveranstaltungszeit statt!</i></p>
Qualifikationen und Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Kognitive Lernziele</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- über das Psychologie-Studium hinausgehende Inhalte aus angrenzenden (oder auch fachfremden) Studienrichtungen beschreiben können,</li> </ul> </li> <li>• <b>Anwendungsbezogene Lernziele</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- wissenschaftliche Fachliteratur kritisch beurteilen können,</li> <li>- Erkenntnisse in der Gruppe diskutieren und begreifen,</li> <li>- Inhalte aus fachfremden Studien mit psychologischen Inhalten verknüpfen können.</li> </ul> </li> <li>• <b>soziale Lernziele</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- den eigenen Wissensanteil in der Gruppe reflektieren können</li> <li>- Kritisch diskutieren und differenzieren</li> <li>- Eigenständig und effizient im Team zu arbeiten</li> </ul> </li> </ul>
Lehrformen	Vortrag, Diskussion, Übungen, E-Learning
Prüfungsleistungen	Die Teilnahme an den einzelnen Lehrveranstaltungen wird durch die Lehrveranstaltungsleitung bescheinigt.
Organisation	<p>einzelne Wahlmodule aus dem Lehrveranstaltungsangebot dieser oder anderer Hochschulen</p> <p>Zulassungsvoraussetzung: Qualifikation zum Studiengang</p>
Grundlagenliteratur	Grundlagenliteratur je nach Themengebiet

(Auswahl)	
Modulverantwortlich:	Prof. für Sozialpsychologie und Kulturanalyse

## Modul 26: Praktikum

26 Übersicht		Typ	SWS	ECTS (Stunden)			Semester
Lehrveranstaltungen			gesamt	Kontaktzeit	Selbststudium		
26.1	Psychologisches Praktikum	P	-	10 (300)	10 (300)	0	5.
				-	10		

Inhalte des Moduls	<p>Das psychologische Praktikum dient dem Erwerb vertiefter Einblicke und einem erweiterten Überblick über Gebiete der Psychologie. Die Studierenden lernen unter Anleitung durch berufserfahrene Praktiker ihre zukünftige Berufsrolle, die möglichen Rahmenbedingungen psychologischer Tätigkeit sowie die Arbeits- und Kommunikationsbedingungen von Psychologen kennen.</p> <p>Das Praktikum für den Bachelor-Studiengang muss eine Dauer von mindestens 300 Stunden (10 ECTS) betragen. Detaillierte Ausführungen zu den Richtlinien für das Praktikum werden in der Studienordnung dargestellt.</p>
Qualifikationen und Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Kognitive Lernziele</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Einblick in das Arbeitsumfeld und Arbeitsinhalte von Psychologinnen und Psychologen erhalten</li> <li>- Verfahrensweisen und Verfahrenssicherheit in einem beruflichen Anwendungsfeld kennen</li> </ul> </li> <li>• <i>Anwendungsbezogene Lernziele</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Inhalte des Studiums auf die praktische Anwendung in psychologischen Tätigkeitsbereichen übertragen können</li> <li>- Übertragene Aufgaben verantwortungsbewusst erfüllen</li> <li>- Erfahrungen, Fähigkeiten, Zielsetzungen und institutionelle Bedingungen kritisch reflektieren</li> <li>- Im Studium erworbene Fähigkeiten in der Praxis anwenden können</li> </ul> </li> <li>• <i>soziale Lernziele</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sich als Praktikantin bzw. Praktikant in ein Behandlungsteam einbringen können</li> <li>- Über den Kontakt mit Patientinnen und Patienten reflektieren können</li> </ul> </li> </ul>
Lehrformen	Praktikum
Prüfungsleistungen	Die Teilnahme und die durchgeführten Tätigkeiten werden durch die Einrichtung bescheinigt.
Organisation	Pflichtmodul für Bachelorstudium; Zulassungsvoraussetzung: Qualifikation zum Studiengang
Grundlagenliteratur (Auswahl)	Sternberg, K. & Amelang, M. (Hrsg.) (2008): Psychologen im Beruf: Anforderungen, Chancen und Perspektiven. Stuttgart (Kohlhammer Verlag).
Modulverantwortlich:	Prof. für Klinische Psychologie und Psychotherapie/Diagnostik

## Modul 27: Bachelorarbeit

27 Übersicht		Typ	SWS	ECTS (Stunden)	Semester	
Lehrveranstaltungen			gesamt	Kontaktzeit	Selbststudium	
27.1	Bachelorarbeit	-	-	12 (360)	0	12 (360)
				12		6.

Inhalte des Moduls	<p>Mit der schriftlichen Bachelorarbeit weisen die Studierenden nach, dass sie in der Lage sind, mit den erworbenen Methoden der Psychologie im festgelegten Zeitraum eine wissenschaftliche Fragestellung zu bearbeiten. Dabei ist die wissenschaftliche Fragestellung einem der Grundlagen- oder Anwendungsfächer der Psychologie anrechenbar und führt zu wissenschaftlich fundierten Aussagen. Die Arbeit entspricht in sprachlicher wie in formaler Hinsicht den gängigen Kriterien wissenschaftlichen Arbeitens.</p> <p>I. Die Bestimmungen für die Bachelorarbeit werden in der Studienordnung unter § 9 dargestellt.</p>
Qualifikationen und Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Kognitive Lernziele</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kenntnisse zur Herleitung wissenschaftlicher Fragestellungen und zur Operationalisierung psychologischer Konstrukte und Hypothesen anwenden können</li> <li>- Mit der auf das Thema der Arbeit bezogenen wissenschaftlichen Fachliteratur auseinandersetzen können</li> <li>- Daten interpretieren können</li> <li>- Eine schriftliche Arbeit nach Publikationsrichtlinien anfertigen können</li> <li>- Methodische und wissenschaftliche Kenntnisse beim selbstständigen Forschen und Verfassen einer wissenschaftlichen Arbeit entwickeln</li> <li>- Über sprachliche Kompetenz verfügen</li> <li>- Literatur eigenständig recherchieren und mit einschlägiger Literatur reflektiert umgehen können</li> <li>- Das eigene Vorgehen kritisch reflektieren und Schlussfolgerungen bzgl. weiterführender Fragestellungen ziehen können</li> <li>- Innerhalb einer vorgegebenen Frist ein abgegrenztes Problem unter Anleitung selbstständig mit wissenschaftlichen Methoden bearbeiten können</li> </ul> </li> <li>• <i>Anwendungsbezogene Lernziele</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wissenschaftliche Fachliteratur kritisch beurteilen können</li> <li>- Wissenschaftliche Erkenntnisse in Fachkreisen präsentieren und diskutieren können</li> </ul> </li> <li>• <i>soziale Lernziele</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Eigenständig, effizient und eigenverantwortlich arbeiten können</li> <li>- Theoretische Hintergründe und Diskurse kritisch reflektieren können</li> </ul> </li> </ul>
Lehrformen	Einzelbetreuung, Selbststudium
Prüfungsleistungen	Die Prüfungsleistung ist die schriftliche Ausarbeitung (Bachelorarbeit), aus der sich die Modulnote ergibt. Die Richtlinien für die Benotung werden in der Studien- und Prüfungsordnung dargestellt.
Organisation	Pflichtmodul für Bachelorstudium; Zulassungsvoraussetzung: Qualifikation zum Studiengang, Erfolgreicher Abschluss der Module 19, 20, 22 und mindestens 120 ECTS.

<p>Grundlagenliteratur (Auswahl)</p>	<p><i>APA Publication Manual</i> (aktuelle Aufl.). Washington, DC: American Psychological Association.</p> <p>Bortz, J. &amp; Döring, N. (aktuelle Aufl.). <i>Forschungsmethoden und Evaluation</i>. Heidelberg: Springer.</p> <p>Deutsche Gesellschaft für Psychologie (aktuelle Aufl.): <i>Richtlinien zur Manuskriptgestaltung</i>. Göttingen: Hogrefe.</p> <p>Brink, Alfred (aktuelle Aufl.): <i>Anfertigung wissenschaftlicher Arbeiten</i>. Heidelberg: Springer.</p> <p>Eco, U. (aktuelle Aufl.). <i>Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt</i>. UTB.</p> <p>Kornmeier, M. (aktuelle Aufl.). <i>Wissenschaftlich schreiben leicht gemacht. Für Bachelor, Master und Dissertation</i>. UTB.</p>
<p>Modulverantwortlich:</p>	<p>Leiter des Studiengangs Psychologie</p>

## 5. Studienverlaufsplan für das Bachelorstudium

Die nachfolgende Tabelle zeigt den Studienverlaufsplan. Das Praktikum (Modul 26, 5. Semester) kann während des Semesters oder in der lehrveranstaltungsfreien Zeit zwischen fünftem und sechstem Semester absolviert werden. Die MHB setzt sich explizit für den Austausch mit anderen in- und ausländischen Hochschulen ein. So kann zum Beispiel das 5. Semester als Mobilitätssemester genutzt werden.

	Module	ECTS-Punkte pro Semester						
		1	2	3	4	5	6	
	<b>Pflichtmodule: Grundlagenfächer der Psychologie</b>							<b>64 ECTS</b>
1	Einführung in die Psychologie	8						8
2	Allgemeine Psychologie A (Wahrnehmung und Kognition)	6						6
3	Allgemeine Psychologie B (Lernen, Motivation und Emotion)		6					6
4	Entwicklungspsychologie A (Kindheit und Jugend)	6						6
5	Entwicklungspsychologie B (Erwachsenenalter und Alter)		6					6
6	Sozialpsychologie						6	6
7	Persönlichkeits- und Differentielle Psychologie				6			6
8	Psychologische Diagnostik und Testtheorie					8		8
9	Biologische Psychologie A (Grundlagen)			6				6
10	Biologische Psychologie B (kognitive, soziale, affektive und klinische Neurowissenschaften)				6			6
	<b>Pflichtmodule: Klinische Psychologie</b>							<b>18 ECTS</b>
11	Klinische Psychologie und Psychotherapie 1: Grundlagen		6					6
12	Klinische Psychologie und Psychotherapie 2: Verhaltenstherapeutische Ansätze			6				6
13	Klinische Psychologie und Psychotherapie 3: Psychodynamische Ansätze				6			6
	<b>Pflichtmodule: Medizinische Psychologie, Rehabilitation und Gesundheitspsychologie inkl. Kliniktag</b>							<b>30 ECTS</b>
14	Medizinische Psychologie, Rehabilitation und Gesundheitspsychologie und Kliniktag 1: Grundlagen der Klinischen Tätigkeit und Gesprächsführung	9						9
15	Medizinische Psychologie, Rehabilitation und Gesundheitspsychologie und Kliniktag 2: Einführung in die Anamnese-Erhebung und psychopathologischer		5					5
16	Medizinische Psychologie, Rehabilitation und Gesundheitspsychologie und Kliniktag 3: Rehabilitation und Prävention			5				5
17	Medizinische Psychologie, Rehabilitation und Gesundheitspsychologie und Kliniktag 4: Testverfahren und Interventionsformen				5			5
18	Medizinische Psychologie, Rehabilitation und Gesundheitspsychologie und Kliniktag 5: wissenschaftstheoretische Grundlagen						6	6
	<b>Pflichtmodule: Methodenlehre</b>							<b>24 ECTS</b>
19	Statistik 1		6					6
20	Statistik 2			6				6
21	Qualitative Verfahren			5				5
22	Empirisch - experimentelles Praktikum				7			7
	<b>Wahlpflichtmodule</b>							<b>15 ECTS</b>
23	Wahlpflichtmodul: Grundlagen					9		9
24	Wahlpflichtmodul: fachliche Vertiefung						6	6
	<b>Kontexte und Bachelorarbeit</b>							<b>29 ECTS</b>
25	Studium fundamentale				2	5		7
26	Praktikum					10		10
27	Bachelorarbeit						12	12
	<b>Gesamt pro Semester</b>	<b>29</b>	<b>29</b>	<b>28</b>	<b>32</b>	<b>32</b>	<b>30</b>	<b>180 ECTS</b>